

Hallische Zeitung

Intentionsgeschahren für die fünfjährlige Zeile oder deren Raum für Halle u. Saal. No. 1. Mercurburg nur 15 Pf. Sonst 20 Pf.

vorm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 51.

Halle, Mittwoch, 2. März 1887.

179. Jahrgang.

(Erscheinen am 1. März Abends.)

Zur 2. Ausgabe gehören: Erste (Inferaten-) und Zweite (Zeit-) Beilage.

Für den Monat März werden Abonnements auf die Hallische Zeitung

zum Preise von nur 1 Mark für Halle bei der Expedition gr. Märkerstraße 11 und den bekannten Ausgabestellen; für Auswärts bei sämtlichen Kaiserl. Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Den hinstretende Abonnenten, falls sie nur auf den Monat März abonnieren, erhalten unsere Zeitung vom Tage der Bestellung an bis zum 1. März gratis geliefert; falls sie sich bereits jetzt schriftlich verpflichten, die Hallische Zeitung das nächste Quartal (1. April bis 30. Juni) zu halten, empfangen sie dieselbe vom Tage der Bestellung an bis zum 1. April gratis!!!

Für das Roman-Feuilleton haben wir den neuesten Roman des rühmlichst bekannten Berliner Roman-schreibers Hermann Helber, sowie einen äußerst spannenden Roman von Reinhold Ortman erworben.

Probe-Arn. stehen gratis und franco auf Verlangen zu Diensten.

Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Halle, den 1. März.

Es liegt gar kein Grund vor,

das nicht auf entschiedenen liberalen Männer voll Vertrauen dem Candidaten der Cartell-Parteien ihre Stimme bei der Stichwahl geben könnten. Mehr, als sie unter den jetzigen Umständen mit den Freisinnigen verbindet, ist ihnen mit den Nationalliberalen gemein. Und wir glauben und wissen, daß die nationalliberalen Führer sich der Schwierigkeit und Größe der ihnen gestellten Aufgaben bewußt sind und daß sie derselben entsprechen zu können meinen, wenn wieder das auf gegenseitiger Schätzung der Kräfte beruhende Vertrauensverhältnis hergestellt wird, wie es zwischen dem Fürsten Bismarck und der Partei bis etwa zum Jahre 1878 bestanden hat. Es ist uns bekannt, daß namhafte Mitglieder der Partei sich in diesem Sinne ausgesprochen haben und daß sie bereit sind, selbst zur freisinnigen Partei in ein Verhältnis einzutreten, welches die offene Feindschaft zwischen beiden Gruppen ausschließen würde, falls der Freisinn nur irgend etwas Gedeihliches leisten will. Ein ähnliches Verhältnis hat auch früher schon (bis zur Spaltung bei der Beratung der Justizgesetze) bestanden, ohne die Selbstständigkeit irgend einer der beiden Parteien zu beeinträchtigen. Es ist uns weiter bekannt, daß die bestimmenden Persönlichkeiten im nationalliberalen Lager nicht beabsichtigen, sich als Hilfskräfte einer ausschließlich konservativen Politik verwenden zu lassen. Die konservativen Parteien werden gemüßigt werden, sie werden eine gute Dosis Liberalismus in sich aufnehmen, damit ein Zusammenarbeiten, wie die Nationalliberalen es sich denken, ermöglicht wird. Bei dieser wirklichen Sachlage muß es jedem liberalen Manne eine Gewissensberuhigung sein, wenn er seine Stimme dem Cartell-Candidaten (also in Halle Tagelöhrl. bed.) giebt; denn jene Sachlage bedeutet positive Förderung des inneren und äußeren Wohles unseres Reiches. Candidaten einer Partei dagegen, die mit den Ministern, den Sozialdemokraten, liebäugeln, von ihnen Hilfe nimmt, wie Alexander Meyer, sind dadurch allein schon zu einem unfruchtbaren, unnützen Dasein verdammt. Wählt also zum Nutzen des Vaterlandes!

Die Krankeunterstützung erwerbsloser Arbeiter.

Unser R. B.-Mitarbeiter sendet uns folgenden zweiten Artikel zu diesem Thema.

II.

Ein Arbeiter, der erwerbslos wird, bis zu dem Augenblicke aber, wo er erwerbslos wird, Mitglied einer Krankenkasse gewesen ist, hat nach dem in vorigen Artikel Erörterten an die Krankenkasse noch für höchstens 3 Wochen Ansprüche auf Unterstützung. Der § 28 bezeichnet diese Ansprüche genauer als „Anspruch auf die gesetzlichen Mindestleistungen der Kasse.“ Was unter dem „gesetzlichen Mindestleistungen der Kasse“ zu verstehen sei, ist eine vielmals triftige Frage.

Das Gesetz giebt in § 28 nicht an, wo die Mindestleistungen bezeichnet sind. Man hat deshalb häufig irrthümlicher Weise dieselben im § 6 des Gesetzes finden zu sollen geglaubt.

Es heißt dort, daß als Krankeunterstützung freie ärztliche Behandlung, Arznei etc. und im Falle der Erwerbsunfähigkeit von 3 Tage an ein Krankengeld in der Höhe der Hälfte des ortsbildigen Tagelohns gewöhnlicher Tagelöhner gemäß werden muß und daß diese Unterstützung spätestens mit dem Ablauf der 13. Woche nach Beginn d. r Krankheit endet.

Aus dieser Bestimmung hat man gefolgert, daß die Gewährung der ärztlichen Behandlung, Arznei etc. und des Krankengeldes für 13 Wochen die Mindestleistung sei. Wenn dem so wäre, so würde ja in jedem Falle die Unterstützung auf 13 Wochen zu zahlen sein, während natür-

gemäß das Krankengeld nicht mehr gezahlt werden kann, wenn die Krankheit befristet und die Erwerbsfähigkeit wieder eingetreten ist. Wenn schon die einfache Erwägung gegen die angeführte Auffassung spricht, so wird dieselbe noch schärfer durch den Wortlaut des § 6 selbst widerlegt. In dessen Absatz 2 steht ausdrücklich: Die Krankeunterstützung endet spätestens mit dem Ablauf der 13. Woche nach Beginn der Krankheit.“

Hätte das Gesetz die Mindestleistungen auf 13 Wochen normieren wollen, so hätte es nicht sagen dürfen „spätestens“, sondern „frühestens“. Das Wort „spätestens“ zeigt gerade, daß es sich in § 6 nicht um die Mindestleistung, sondern um die gesetzliche (nicht etwa die statutarische) Maximalleistung handelt.

Man muß daher eine Erläuterung des Wortes „Mindestleistungen“ an einer anderen Stelle des Gesetzes suchen.

Wir finden den Ausdruck „gesetzliche Mindestleistungen der Kasse“ in § 26 und 65 wieder, beide Male mit dem Zusatz „(§ 20)“. Witzig müssen die in § 20 bezeichneten Leistungen auch im § 28, um den es sich hier um handelt, gemeint sein. § 20 aber lautet: „Die Ortskrankenkassen sollen mindestens gewähren:

1) eine Krankeunterstützung, welche nach §§ 6, 7, 8 mit der Maßgabe zu bemessen ist, daß der durchschnittliche Lohn derjenigen Klassen der Versicherter, für welche die Kasse errichtet wird, soweit er 3 Mark für den Arbeitstag nicht übersteigt, an die Stelle des ortsbildigen Tagelohns gewöhnlicher Tagelöhner tritt; etc.

Es wird hier eine direkte Fristbestimmung für die Dauer der Unterstützung angegeben. Daraus hat man geschlossen, daß im § 20 nur die Höhe des Krankengeldes fixirt sei, und hat daran den weiteren Schluß gefaßt, daß, weil die Dauer der Unterstützung in § 20 nicht bestimmt sei, der § 28 nur bedeuten könne, einem Arbeiter der dort näher bezeichneten Art werde im Falle der Krankheit bis spätestens zum Ablauf der 3. Woche nach Eintritt der Erwerbslosigkeit eine Unterstützung in der durch § 20 bestimmten Höhe gewährt.

Für diese Auffassung führt man noch Folgendes an:

In dem Gesetzesentwurf habe ursprünglich an der betr. Stelle das Wort „Leistungen“ gestanden; erst später sei dasselbe durch „Mindestleistungen“ ersetzt worden. Diese Aenderung könne nur dann Sinn haben, wenn man nicht die Gewährung der Gesamtleistungen beabsichtigt habe.

Ferner führt man an: In dem ursprünglichen Entwurf sei der Paragraph in folgender Fassung wiedergegeben: „Kassennmitglieder, welche ohne ihre Verschulden arbeitslos werden, behalten für die Dauer der Erwerbslosigkeit, jedoch höchstens für 6 Wochen ihre Ansprüche auf die Leistungen der Kasse.“

Die während dieser Zeit fällig gewordenen Kassenbeiträge werden von ihnen, wenn sie wieder in eine die Kassennmitgliedschaft bedingende Beschäftigung eintreten, in der Weise nachträglich eingezogen etc.

Da hier nur über den Modus, wie die für die 6 Wochen fällig gewordenen Beiträge einzuziehen sind, Bestimmung getroffen ist, so sagt man, es liege die Absicht gewesen, die Unterstützung nur für diese Zeit zu gewähren. Hätte die Unterstützung diese Zeit überdauern sollen, so hätte auch für die dieser Dauer entsprechenden Beiträge eine Vorschrift erlassen werden müssen.

Die Frist von 6 Wochen ist später ermäßigt worden auf den Zeitraum, während dessen die Arbeiter der Kasse vor Eintritt der Erwerbslosigkeit angehört haben, höchstens aber auf 3 Wochen.

Zur Begründung dieser Ermäßigung wird in Band VI der Renogravischen Berichte über die Verhandlungen des Reichstags, II. Session 1882/83, S. 792 angeführt: „Wenn ein jeder solcher (vagaobdritender) Arbeiter sechs Wochen lang Ansprüche an die Kasse behalte, so führe dies zu einer ebenso ungerechtfertigten Belastung der Krankenkasse und zu einer ebenso ungerechtfertigten Entlastung der Orts- und Landarmenverbände.“

Hieraus geht noch Ansicht der Vertreter der oben erwähnten Auffassung hervor, daß man nicht beabsichtigt haben könne, die Unterstützung auf 13 Wochen zu gewähren, wenn ein vagaobdritender Arbeiter in der angegebenen Zeit krank wird.

Endlich beruft man sich noch auf die Begründung des § 22 des Entwurfs (entsprechend dem § 26 des Gesetzes), in der es heißt:

Der § 22 sichert jedem Versicherungspflichtigen von dem Augenblicke an, wo der Zwang gegen ihn wirksam wird, auch den Anspruch auf die gesetzliche Mindestunterstützung und schließt ihn bei eintretendem Orts- oder Berufswechsel gegen wiederholte Zahlung eines Eintrittsgeldes. Nur für den die Mindestleistung übersteigenden Theil der Unterstützung soll es gestattet sein, durch das Kassentatut eine Karenzzeit festzusetzen.“ Diese Karenzzeit darf nach dem Text des Paragraphen 6 Wochen nicht übersteigen.

Man sagt nun, wenn im Statut eine sechswohentliche Karenzzeit bestimmt wird, d. h. wenn der Anspruch auf Unterstützung in den ersten 6 Wochen ruht, kann dann das nur heißen, daß der in den 6 Wochen krank gewordene Arbeiter erst nach Ablauf der 6. Woche unterliegt wird, nicht aber, daß er 13 Wochen lang nicht unterliegt wird.

Die mit diesen Gründen belegte Auffassung, daß die § 28 bezeichnete Unterstützung höchstens nur bis zum Schluß der ersten 3 Wochen der Erwerbslosigkeit gezahlt werden muß, führt in der Praxis zu eigentümlichen Konsequenzen. Wenn z. B. ein erwerbslos gewordener Arbeiter am 20. Tage nach der Erwerbslosigkeit krank wird, so würde er nur noch für den 20. und 21. Tag Anspruch auf freie ärztliche Behandlung und Heilmittel haben; Krankengeld würde ihm dagegen überhaupt nicht zustehen, da dasselbe erst vom 3. Tage nach dem Tage der Erkrankung laut § 6 gezahlt wird.

Ob das wirklich die ganze in § 28 verheißene Wohlthat sein soll, wird im nächsten Artikel klar gelegt werden.

Politische Mittheilungen.

* Das künftige Programm der Freisinnigen. Befehrer als die größten Ausdrücke des Herrn Richter, welcher die Krone gegen den neuen Reichstag aufweist, ist — wie die Nationalzeitung sagt, — eine Betrachtung über den neuen Reichstag, welche in der „Nation“ der Abgeordnete Dr. Barth anstellt. Wir haben vor Kurzem hervorgehoben, daß in diesem Organ, obgleich es nach seiner literarischen Haltung nur für das gebildete höhere Bürgerthum geschrieben sein kann, gerade diese Volkstafel Woche für Woche vor den Wahlen als theils einseitig-theils charakterlos dargestellt wurde. Jetzt wird als hervorhebender Zug der diesmaligen Wahlen — nicht mit Unrecht — das Annahmefür großer Massen von Wählern, die bei den meisten Wahlen in trüger Gleichgiltigkeit zu Hause bleiben“ bezeichnet; dies habe sich mit ganz besonderer Schärfe gegen die freisinnige Partei geltend gemacht. Allerdings; aber, wie wir schon neulich fragten: was bedeutet eine Partei, welche Ausdrücken kann eine Partei haben, die eben in der Bildung und dem Bewußt, wie in den Massen ihre Gegner zu erblicken hat. Und nun lese man, was Herr Barth über die Aufgabe seiner Partei in deren neuer Lage zu sagen weiß. Sie hat, so erklärt er, die Zukunft vorzubereiten; von den Fehlern der Gegner Vortheil zu ziehen; die Rolle des bei der Erkenntnis der tragischen Schuld vorbereitenden Chors in der griechischen Tragödie zu spielen (!!); bei der Möglichkeit des Herinbruchs schwerer Katastrophen die Augen offen zu halten als „Männer, die wissen, was sie wollen“. Mit Verlaub, die Sache ist die, daß die Herren nur wissen, was sie nicht wollen. Kann irgend Jemand in den Redewendungen, die wir soeben citirt haben, die leiseste Andeutung darüber finden, was die Partei, in deren Namen sie vorgebracht werden, ja, sich in unserem Staatsleben erdreht? Sie erinnern uns an den Hr. Micanor in einem Dickens'schen Roman, der, während er außer Stande ist, für seine Familie auch nur das tägliche Brod zu erwerben, in beständiger feierlicher Haltung und mit niemals abtreibenden pompösen Worten durch das Leben geht, immer darauf wartend, daß sich für ihn „etwas finden wird“. Wenn uns die Erinnerung nicht täuscht, wandert Hr. Micanor schließlich, da sich in der Heimath doch nichts für ihn findet, nach Australien aus.

Und für solch eine Partei, die sich die Rolle des Chors in der griechischen Tragödie im modernen Staatsleben beilegt, soll sich ein vernünftiger Mensch erwärmen! Hoffen wir vielmehr, daß die Worte der Köln. Ztg. sich bewahrheiten:

„Ein heilsamer Rebenersolg der letzten Wahlen wird angedeutet darin bestehen, daß alle jene Liberalen, welche sich in der Parteienkämpfer der letzten Jahre eine gewisse Ruhe und Vornehmheit der Empfindung bewahrt haben, ihre kleinen Meinungsverschiedenheiten vergessen, sich von der krankhaften Persönlichkeit des deutsch-freisinnigen Parteipräsidenten loslösen und unserer nationalen Entwicklung ihre Kräfte weihen.“

* Die „Berliner Pol. Nachr.“ bringen eine Mittheilung, in welcher betont wird, daß der von Millionen erzielte Effect des Votums vom 21. Februar nicht vollständig erzielt sei, vielmehr habe die politische Lage noch nichts von ihrem friedefrohbedingenden Charakter eingelebt, der Deutschland zwingt, für jeden Fall seine Vorkehrungen zu treffen, um von den Ereignissen nicht überfallen zu werden. Der Artikel schließt mit den Worten:

„Gerade in dieser fortwährend tief bedauerlichen Unsicherheit der europäischen Lage liegt der höchste Beweis für die Wahrhaftigkeit der Darstellung, wie sie von der regierungsfreundlichen Presse gegeben wurde, und es entspricht so dem und gar dem Charakter der Führer der Oppositionsparteien, wenn sie, wie Herr Eugen Richter es that, jetzt mit Schabereden betonen, die Wahlen vom 21. Februar hätten den friedlichen Geist nicht gebracht. Die Verlogenheit verdammt die Behauptungen der Opposition, die vor den Wahlen darauf hinausliefen, die Situation sei gar nicht bedrohlich!“

* Mit diesen Worten sollen liberalen Männer zusammen stimmen! Im Morgenblatt der „Frankfurter Zeitung“ vom 30. April 1885 werden die Erklärung der sozialdemokratischen Fraction des deutschen Reichstags und die Gegenklärung der Frankfurter sozialdemokratischen „Genossen“ im Richter'schen Organ der Sozialdemokratie besprochen, und es wird deren sich unumwunden als „revolutionär“, als Glieder einer Partei, die daran arbeite, „eine Armee zu schaffen, die Prole-

Wuch das Frische eines miltchen Doretterpersonals, wenn wir von Zuhlen Wegner abwenden, bedingte Schmeckfaelligkeit, die sich mit dem laudierten Genre der Operette nicht verträgt.
Ewald Schulze.

Universtitäten und Hochschulen.

Berlin. Im Namen der Berliner Hochschule hat nun der Ausschuss der Studentenschaft gegen den folgenden zweiten Aufruf an die Commissionen in ganz Deutschland gerichtet: Nachdem der Gedanke an eine von der gesamten akademischen Jugend unserer Kaiser und König zum 90. Geburtstage darzubringende Guldigung in den Herzen aller beständigen und begeisterter Wiederhall gefunden hat, können wir Euch heute die frengebige Mithellung machen, daß Se. Majestät mit Freude und Anerkennung von dieser patriotischen Bewegung Kenntniss genommen und gern genehmigt haben, daß am 21. März ein Festtag und am 22. ein Wagenzug stattfinden. In Euch, Commissionen, liegt es nun, auch Eurerseits zu dem schönen Gelingen dieser nationalen Studententage in entsprechender Weise beizutragen. Wir fordern Euch daher auf, offizielle Vertreter mit der Universitätsräthe am 21. und 22. März nach Berlin zu entsenden. In Sonderheit ergeht diese Aufforderung auch an die verehr. Corporationen, von denen wir jeder einzelnen, wenn sie sich rechtzeitig anmeldet, Plätze auf dem Festprogramm für 3-5 Chargierte sofort reservieren wollen. Alle Commissionen haben wir zu recht zahlreicher Beteilignahme an der ganzen Feier nochmals auf das Herzlichste ein. Anmeldungen werden bis spätestens am 15. März bei dem Ausschuss erbeten. Programm: Am 21. März bei einbrechender Dämmerung Festzug, hierauf Festkommers in der Pflanzschule, Berufsgerichte 20a/25, Am 22. März Abholen der Fahnen und Banner aus der Pflanzschule, Wagenzug der Chargierten am dem Palais des Kaisers, vorüber darauf musikalischer Festgottesdienst, Festessen der offiziellen Vertreter in Kroll's Establishment.

Die Vorstellungen über Gewerbe-hygiene an der Technischen Hochschule zu Berlin, welche durch den im letzten Herbst erfolgten Tod des Senatsrats Dr. Reinde unterbrochen worden sind, werden vom 1. April d. J. ab wieder aufgenommen, nachdem als Dozent für dieses Lehrgebiet der Regier.-Rath Reichel, gegenwärtig Mitglied des Versicherungsamtes, früher Gewerbeamter, ernannt worden ist.

Amst, Wissenschaft und Theater.

Fritz von Uhde, der bekannte Münchener Maler, welcher in seinen Gemälden die biblischen Geschichten so darstellte, als ob sie sich unter den Landleuten der Gegenwart zugetragen hätten, ist mit der Vollendung eines großen Bildes der Vergewaltigt befristigt. Die Zuhörer Christi sind heute Münchener Volkstheaterfiguren. Den Hintergrund bilden die rothen Ziegelwände eines deutschen Dorfes. In künstlicher Beziehung wird das Gemälde ein erhöhtes Interesse als deshalb in Anspruch nehmen, weil Uhde's Szenen bisher stets im geschlossenen Raume spielten, hier aber der Landschaft eine wesentliche Rolle angewiesen ist.

"Merlin", eine große Oper in drei Acten von Dr. Ludwig Spemann, in Musik gesetzt von Philipp Müller, ging gestern Abend endlich nach langwierigen Vorbereitungen im königlichen Opernhaus zu Berlin zum ersten Male in Scene und war ein Erfolg.

Der gestrigen ersten Aufführung des "Merlin" ging in der Paquetagebehörde des Opernhause's noch ein unverboretes und heimliches Vorspiel voraus. Etwa zehn Minuten vor Beginn der Vorstellung begab sich Hans von Bülow in Begleitung seiner Gattin durch die Kontrollthüre in das Haus. Er hatte bereits seinen Hut abgelegt und sich in ein Gespräch mit mehreren Bekannten eingelassen, als ein Diener in blauer Livree, der sich später als Vortier des Opernhause's zu erkennen gab, sich an Herrn Dr. v. Bülow mit dem Bemerken wendete, daß ihm, (auf Befehl des Grafen Högberg), das Betreten des Hauses untersagt und die Kaffe angewiesen sei. Bülow sah sich verwardet um und fragte den Diener nach seiner Legitimation, aber dieser erwiderte, sich eines Schutzmans bedienen zu müssen, falls seiner Aufforderung nicht augenblicklich Folge geleistet werden sollte. Darauf reichte Dr. Bülow seiner Gattin den Arm und verließ das Opernhaus.

Das Märzfest des "Nineteenth Century" erhielt einen Artikel aus der Feder Gladstone's über "Die fünf Hauptgötter des Olymps". Nach Gladstone stellt jeder derselben eine bestimmte Idee dar, so Zeus das staatliche Prinzip, Poseidon die physische Gewalt, Häre die Nationalität, Athene die geistige Kraft, Apollo den Gehorham gegen den Willen des Zeus.

Amst aller Welt.

Keine über ein Mährchen. Ueber einen merkwürdigen Anfall schreibt man aus dem vorläufigen Mühlen-Abflussment zu Gussingen bei Augsburg. Ein etwa 15jähriger Knabe war am 23. v. M. mit Mähnen nach Gussingen. Da sie nicht gleich abgeführt wurde, spielte sie mit ihrer ebenfalls mitgenommenen jüngeren Schwester an der offenen Mühlenleiche. Durch einen Verstoß hat derselbe von dem auf dem Ufer liegenden Knecht einen Stein in die Brust, wurde durch die Mähnen nach dem Hinterode getrieben, geriet aber in eine Mähnen-Bohrschiffle und wurde ohne jede Verletzung in die dahinterliegende Wasserleitung etwa 2 Meter hinabgeschleudert. Durch die nachdrückende Wasserforce kam es wieder an die Oberfläche, als ein Arbeiter sich zu ihm und einen Bootshafen herans. Das Mädchen war zwar bewußtlos, hatte aber die gränliche Meie über das Mährchen ohne jeden ernstlichen Schaden überstanden.

Zuletzt Todesurtheile sind, wie die Wiener "Presse" mittheilt, eine neue Abart der ehrenwerthen Wilde auf Volkanen. Die Wähler der viererlei Gattungen halten sich in das Unwiderrückbare überwiegender Majorität in den vertrauten erweisenen Krad hantieren Kassenbesitzer, und während sie mehrereite, sich keine Zeit Gelpfunde antworten, benutzen sie die Gelegenheit, welche beschaffen diese macht, um der können Weise das Herz zu hehlen, wenn es zufälligerweise aus Wohl ist und von dem betreffenden Opfer als Armbunden-Anhängel getragen wird. Die tenenden Todesurtheile liegen es nun, sich mit ihren jeweiligen Zersäthern in das bedrückte Wählergewühl zu hürnen und sie während eines himmelhochstrebenden Schreitens auf die unanfechtbare Weise von der Zeit ihres Bestehens. Einer dieser Wähler, der kommen hat heute der Frau Konstanz B., welche von Doretting, einem Worter Wiens, eigen nach der Stadt gekommen war, um sich bei einem Waschenbelle von getreidem

Serren umschwärmen zu lassen, ein Korallenarmband vor der Hand gehalten.

Die Königin der Zornrinnen. Der Gipfel des Schmucks bildet ein Corallenband als Pendant zu dem bewundernswürdigen Regierungsjubiläum der Königin Victoria zu frühzeitigen Geburt. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um eine Jubiläums-Tournee, welche das Großherzogin in Frankreich erst im nächsten Jahr, nach die Erägerin, sich hinzieht. Der geniale Erfinder hat ein Exemplar der Königin bereits nach Osborne gefandt. Eins hat der sündige Engländer bei vieler Musiktourneire aber überleben: die patriotische Gemüthlichkeit nämlich, daß die Substanz des Schmucks vorgetragen wird. Die Erägerin vermögen den Vortrag aber nur selten zu bewiesen, denn sobald sie sich erheben, hört die Musik auf.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebungen.

Stahlfest, 28. Februar. (Unglück im Schacht.) Durch das bereits gemeldete höchst bedauerliche Unglück im hiesigen Schachte II. bei Leopoldshall hat man, wie uns aus benachbarten Kreisen mitgetheilt wird die höchst unliebbare Entscheidung gemacht, daß außer den bisher im Salzbergbau gefundenen Schmelzöfen, die in der Regel ruhig und ohne Gefahr fließen abzuheben, aus gefährliche Schmelzöfen, welche einen größeren Strom abgeben, und, sobald sie durch Unvorsigkeiten einen plötzlichen Ausbruch nach der atmosphärischen Luft finden, explodiren sich entzünden, sobald sich ihnen Licht nähert, zweier der verunglückten Bergleute, einen den Diamantbohrer, der in einer Tiefe von 160 m im feinsten Salzlager gearbeitet, während die übrigen drei im oberen Teil der Schächte arbeiteten. Nach der Explosion stiegen der jugendliche Mutterkorn und ein Bergmann, die sich ruhig befanden, in die Tiefe, um die Kameraden zu retten, fanden aber dabei den Tod durch Ertrinken. Das Verharmloren der Bergarbeiter konnte erst später erfolgen, nachdem wieder atmosphärische Luft in den Schacht eingeströmt. Durch die heute erfolgte Section des Aufsehers Krone ist festgestellt, daß eben Schmelzöfen, welche die Lebensgefahr bringen, in die Abgrube mit der Verharmloren des feinsten Salzlagers und die Nachbarkarte in Aufregung und Sorge wegen der neu auftretenden Gefahr versetzt hat, Gelegenheit finden, zur Verharmloren von Gefahren sich anzuheilen.

Personalien.

Als Versterbe haben sich niedergelassen die Herren: Dr. Reimer in Mühlhausen (Königsberg), Hellmann und Dr. Lohr, beide in Stuttgart, Wöhler in Kassel. Dr. Hübler und Dr. Weyh, beide in Frankfurt a. M., Dr. Kauf in Bielefeld, Dr. Wehring in Ludwig, Dr. Selzer in Dieren, sowie der Hofrath Wallows in Stuttgart.

Georg Ebers, der berühmte Egyptianer und Romandichter, stirbt heute, am 1. März, seine fünfzigsten Geburtstag.

Herr Carl von Kollerich, der, wie seiner Zeit gemeldet wurde, Deutschland einen längeren Besuch abgeteilt hatte, ist am 13. Januar in Porto Alegre anelangt und wird heute, um von der deutsch-brasilianischen Bevölkerung ein sehr sympathischer Empfang zu erheben, am 15. März die Redaction seiner Zeitung, in welcher er sich in ein selbstiges zum Deputierten der Provinz gewählt worden.

Aus dem Vesterreich.

(Für die unter dieser Rubrik befindlichen Meinungsäußerungen der Mitglieder übermitteln die Redaction seine Verantwortung.)

Herr Maurermeister, ein geistreiches, feines, und intelligentes Gelehrte, ein Kenntniss mit der Beremgung, das es sei von der "Saalezeitung" zurückgewiesen worden.

Halle, am 1. März 1887.

Bereitsche Redaction der Saalezeitung sieht so wohl gelegentlich auch gemäßigten Äußerungen Raum (wie der Hall. Zig.), deshalb bitte ich um Berücksichtigung nachstehenden Gesandte.

Ein Artikel in der 1. Beilage Ihrer gestrigen Nummer bezeichnet den Appell an die Kreuzstürmte als die Haupturtheile des Unfalls der Reichstagswahl. — Solch einen Artikel zu schreiben, ohne aber den Inhalt zu kennen, ist eine große Unachtmissamkeit, die ich nicht erheben können oder nicht haben wollen". Mein, verehrte Redaction, das deutsche Volk, das Volk der allgemeinen Wehrpflicht ist so furchtbar nicht, es hat vielmehr aus patriotischen, sittlichen und aus praktischen Gründen von der Partei Eurer Wähler's sich abgewandt, weil aus allen Gründen, denen am 18. Febr. er, der berühmte und entschiedene liberale Professor Dr. Levin Goldschmidt (Berlin) in großartiger, epochemachender Weise Ausdruck gegeben hat. Dieses Schriftstück, ein Gesetz ersten Ranges, ist die zu danken von der Wähler's, wie ungestört die Berliner Wahlen befanden, ein erlösendes Wort gesehen, und wohl auch eben deshalb von der Saalezeitung ihren Voteren vorenthalten worden.

E. Friedrich, Maurermeister.

Auf zur Wahl!

Der Kaiser ruft: — Wo sind die Treuen. Die Zeit bereinigt um ihn gekannt? — Die mutlich, gelobt und freudig sein. Des Reiches Ehre, der Reiches Ehre? — Wo seid Ihr, Deutschlands brave Männer. Die Ihr des Reiches Einigkeit sucht? — O kommt, ihr Eurer Eurer Reiches Ehre! — Reich auf zum Kampf! — Der Kaiser ruft!

Er fragt euch Ihr in aller Treue. Und Antwort beidert er auf's Neue. Ob Ihr auch feiner mit Ihm geht. Ob Ihr noch Ihm und seinen Mährchen. Des Reiches Ehre, der Reiches Ehre? — Ob Ihr zu den, in den Gedanken. Auch heute noch vertrauen schaut!

Und sagt Ihr Ja! — dann treiet alle Gemüthig zu der Urne hin. Und luerch! — trotz allen Worten. Dies Ja mit feinem Wunsche. Ein Ja, und Reich nur will Er wissen. Und lassen will Er fremd und feind. So laßt euch Euer Ja, Ihn grüßen. Und bleibt in Treue Ihm vereint!

Telegraphischer Courserbericht der Hallischen Zeitung Berlin, 1. März 1887. Fonds-Börse.

4% Preussische Contols 105.—, Discoutoactien 188 75 Mainz-Adwigsbühner Stamm-Actien 91, 60, 4% Ungar. Goldrenten 76, 60, 4% Russische Anleihe b. 1880/79, 60. Deutscher Staatsbahn 433, 50. Deutscher Credit-Actien 453.—, Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: April-Mai 162, 70, Weizen-Juni 163, 70, flein Roggen: April-Mai 128, 70, Mai-Juni 128.—, Juni-Juli 129, 25 matter.

Berke loco 110—120. Weizen April-Mai 107, 50, April-Juni 107, 50. Spiritus loco 37, 80, April-Mai 39.—, Juli-August 40 70 matter.

Mais loco 44, 20 April-Mai 44, 20 Mai-Juni 44, 50.

Gebauer & Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung. (Nachdruck verboten.)
Wetterstill, heiter, trocken und mild.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 28. Februar. Ein Telegramm der "Münchener Zeitung" aus München bezeugt die Behauptung ultramontaner Blätter, der Papst habe den Führern des Centrums einen Beweis seines Vertrauens gegeben, als unbedingte: weder die bisher als dritter Brief des Papstes bezeichnete Depesche noch der vierte wirklich der Brief des Papstes bieten dafür irgend welchen Anhalt. In Betreff seiner Erklärung über die Socialdemokraten soll sich der Papst auf die bekannte Encyclical beziehen.

Paris, 1. März. (Privatlet. der Hall. Zitg.) Siquero beweist heute in einem Zeitartikel, daß der deutsche Reichskanzler Frieden halten wird. Er habe keinen Grund, den Krieg herbeizuführen, besonders auch deswegen nicht, weil er fürchten müsse, dann durch jüngere Talente überholt zu werden. (Das ist freilich überaus richtig!)

Paris, 28. Februar. Unter dem Titel "Katharine III." bringt Hochfort einen heftigen Artikel gegen Florens und die Gemahlin desselben, welche er als Urheberin der Ereignisse über den Brief Boulanger's an den Kaiser b. zeichnet.

Krasna, 28. Februar. In Jaromnice, in Ruffisch-Podolien, wird seit zwei Wochen an einem verschanzten Lager für 20,000 Mann sehr fleißig gearbeitet.

Wien, 28. Februar. Der Reichsmann Jacobini's wird heute abgehahrt und bis zum Mittwoch ausgestellt bleiben.

London, 28. Februar. Unterhaus. Der erste Lord des Schachens Emitt erklärte, die Königin beabsichtigt anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums am 21. Juni einem Dankgottesdienste in der Westminster-Abtei beizuwohnen und habe den Wunsch ausgesprochen, daß dieser Tag als allgemeiner Feiertag im Reiche begangen werde. Der Unterstaatssekretär des Äußeren, Ferguson, theilt mit, die portugiesische Regierung habe ihren Flottenbesitzern empfohlen, diejenigen Schiffe, welche nicht Waffen oder Munition nach Tungu bringen, unbeschlügt zu lassen. England thue in Gemeinschaft mit Deutschland in Libanon und Sanzibar Schritte, die hinsichtlich einer freundlichen Lösung der Lungfrage herbeiführen würden. Die diplomatischen Beziehungen Englands mit Venezuela seien wegen der Grenzdisfensenzen zwischen Venezuela und Britisch-Guayana abgebrochen worden.

London, 28. Februar. Die Socialisten führten gestern Tausende von brodlosen Arbeitern in die City-Kathedrale, Tausende standen draußen. Die Geistlichen predigten sowohl innerhalb als außerhalb der Kirche und wurden öfters durch den Schrei: "Vrot! Vrot!" unterbrochen. Die Socialisten sangen Hymnen. 600 Policemen waren angeboten. Die Kirchenoberherren bereiteten einen Appell an die Reichden vor.

Nonkontonopol, 28. Februar. Kisz's Bey ist heute Abend 6 Uhr mittelst Separatganges nach Sofia abgereist, wohin sich Grewof und Katschew bereits gestern Abend begeben hatten.

Wien, 1. März. Ein hier vorliegendes Privattelegramm aus Gurgewo meldet, daß unter der Garnison Sibiria's Kundgebungen gegen die Regenthschaft stattgefunden hätten und daß aus Barna und Schumla Truppen dorthin dirigirt werden. Die offizielle Befestigung liegt noch nicht vor.

Verlag der Allteutschgesellschaft, "Hallische Zeitung" zu Halle. Verantwortlich für Politik u. Journalen Dr. Richard Damesel für Votales und Provinz Dr. Ewald Schulze, beide zu Halle.

Inserat.

Wähler!

Am 28. Februar hat der deutsch-freiwillige Kandidat Dr. Alexander Meyer auf dem Bahnhofsperron in Gröbers mehrfach einer Anzahl, anscheinend dem Arbeiterstande angehörender Personen, laut und vernehmlich folgende Instruction ertheilt:

Nehmen Sie Zaeglichbed'sche Zettel, streichen Sie "Zaeglichbed" durch und schreiben Sie "Dr. Alexander Meyer" darauf. Wenn Sie jemand fragt, wen Sie gewählt haben, so können Sie ruhig sagen: Ich habe den Zettel von Zaeglichbed abgegeben.

Was sagen deutsche Wähler dazu, wenn ein Kandidat sich nicht schert, die Wahrheitsliebe seiner Wähler — und noch dazu in eigener Person — in dieser Weise auf die Probe zu stellen.

Dr. jur. Arndt von Bodenhausen.

von Neander.

Reichstagswähler des Saalkreises!

Das deutsche Volk hat gesprochen!
Die septennatsfeindlichen Parteien, vor allem die Deutschfreisinnigen sind aufs Haupt geschlagen. Andererseits ist bereits heute der neugewählte Reichstag so zusammengesetzt, daß von Monopolen oder Veränderung des allgemeinen Wahlrechts nicht mehr die Rede sein kann.
Bei uns hat der erste Wahlgang, am 21. Februar keine endgiltige Entscheidung gebracht; in wenigen Tagen wird eine Stichwahl zwischen unserm Kandidaten, dem

Herrn Oberbergrath Taeglichsbeck

und dem Kandidaten der Deutschfreisinnigen stattfinden.

Noch einmal wenden wir uns daher an Euren Patriotismus!

In einem Augenblicke, wo das deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit die große Sache des Vaterlandes siegreich auf den Schild erhoben, wo uns aus allen deutschen Gauen, nicht zum wenigsten aus dem benachbarten Sachsen, die Siege der vereinigten reichstreuen Parteien gemeldet werden, müssen auch bei uns persönliche Rücksicht und Bedenken zurücktreten hinter den allgemeinen großen Gedanken, daß es unser gemeinsames deutsches Vaterland, eine Weltmacht, ist, das uns ruft, alle unsere Kräfte in dieser ersten Zeit in seinen Dienst allein zu stellen.

Unser Wahlkreis darf an Patriotismus nicht zurückbleiben hinter den anderen Kreisen unseres Vaterlandes, in denen die reichstreuen Parteien die Gegner unserer Regierung glorreich aus dem Felde geschlagen haben!

Darum rufen wir Euch zu:

Tretet Mann für Mann am Tage der Stichwahl an die Wahlurne!

Keiner bleibe zurück! Jeder ermuntere seinen Nachbar! Jeder treibe die Sämnigen an!

Es ist eine **patriotische Ehrensache für uns** daß kein anderer Kandidat den Sieg erringe als

Herr Oberbergrath Taeglichsbeck!

Die konservative, deutsche Reichs-, nationalliberale und Handwerkerpartei des Saalkreises.

J. A.: Bethke, Dönig, Palmé, Reuter,
Bonquier, Zimmermeister, Inspector, Landgerichtsdirector.

1418]

An meine Standesgenossen!

Bei der Wahl am 21. Februar sind für Oberbergrath **Taeglichsbeck** 11530 Stimmen, für **Dr. Alexander Meyer** 7406 Stimmen abgegeben worden. Bleibt der deutschfreisinnige Herr Dr. Meyer mit seinen Stimmen auch weit hinter dem nationalliberalen Herrn **Oberbergrath Taeglichsbeck** zurück, so ist die Gefahr doch nicht gering, daß der deutschfreisinnige Candidat unter Zustimmung der Stimmen der Socialdemokraten als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen, daß die Minorität über die Majorität triumphiren kann. Unserer Stadt würde damit das traurige Jenguiß angesetzt werden, daß ein Theil ihrer Bürger mit der großen Anzahl deutscher Männer nichts gemein haben will, welche die vornehmste Aufgabe bei den Wahlen darin erblicken, der Regierung durch die Stärkung eines **gemäßigten Liberalismus** den operationsfähigen Boden wieder zu verschaffen, dessen sie sich bei der bisherigen Zusammensetzung des Reichstages nicht zu erfreuen hatte.

Die Gegner drohen mit Reaction, Einschränkung des Wahlrechts und mit Monopolen. Man glaubt ihnen trotz der hündigten Erklärungen der Regierung, und läßt es ganz außer Acht, daß es sich bei uns um die Wahl eines nationalliberalen Mannes handelt, eines Mannes, der jene Partei kräftigen soll, welche im nächsten Reichstage berufen sein wird, als Hüterin aller wahren bürgerlichen Freiheiten an der Gesetzgebung theilzunehmen. Daß die Deutschfreisinnigen das auch wollen, darüber besteht kein Zweifel; daß sie es bisher aber nicht verstanden haben, darüber besteht ebenjowenig ein Zweifel, wie darüber, daß das deutsche Volk das Verhalten der deutschfreisinnigen Partei bei der Septennatsvorlage verurtheilt hat.

Zu dem, was der deutschfreisinnige Candidat in Halle erreichte, hat wesentlich der Stand, welchem ich angehöre, der Kaufmannstand, beigetragen. Die Sorge, daß ihm die freie Bewegung bei der Ausübung seines Berufes bei einer Unterstützung der Regierung eingeschränkt werden könnte, mag die Ursache gewesen sein. Ueber derartige Betrachtungen läßt sich schwer streiten; bebauerlich aber scheint es mir zu sein, daß in einem so anständlichen Gemeinwesen, wie es in Halle zur Freude seiner Bürger bemerkbar ist, wo sich das Interesse des Einen eng an das des Andern anschließt, so verschiedene Auffassungen darüber bestehen können, was uns Allen frommt.

Ich meine, daß es der Friede im Lande und der Friede nach Außen ist, und dieses löstlichen Gutes lösen wir uns nur erkennen, und daneben Deutschlands Einfluß auf die anderen europäischen Staaten ausüben sehen, wenn an dem Steuertruder des großen deutschen Staatsbüßes eine starke Regierungsgewalt steht, welche

freien Bürgerthum

Ich habe solchen Bestrebungen stets treu und unentwegt gedient, meine Herren Genossen vom Kaufmannstande wissen das, und in dieser Annahme rufe ich deren Beistand bei der bevorstehenden Stichwahl hierdurch freimüthig an. [1586]

Keiner enthalte sich am 2. März, der Stimmabgabe, ein Jeder gehe zur Wahl und gebe seine Stimme dem

Herrn Oberbergrath Taeglichsbeck.

Halle a. S., den 28. Februar 1887.

Ludwig Bethke.

Vorläufige Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zeige hierdurch ergebenst an, daß ich das **Restaurant und Ball-Local zum „Rosenthal“**

per 1. April übernehme und bitte ich deshalb geehrte Vereine und Gesellschaften, gefällige Aufträge zur Abhaltung von **Bällen, Kränzchen etc.** [1641] mir gütigst zukommen zu lassen.

Schachtungsbohl
Franz Hauke,
Küchengener Keller, Giebichenstein.



Unsere Mitglieder und Freunde des **Schützen-Sports** machen hiermit die Nachricht, daß der neu erbaute

Wildstand von heute ab beschoßen werden kann. [1622 1482]

Gesang-Concert in Gottgau

zum Besten des **Veitlozzivereins** Sonntag, den 6. März cr., Nachm. 3 Uhr (Schloß-Hall) unter Mitwirkung des **Halle'scher Gesangsvereins** (gemischter Chor), d. **Schleifener Männer-Gesangsvereins** und mehrerer Lehrern der Umgegend. [1524] Um recht zahlreichen Besuch bitten **Der Vorstand.** Hartmann, Kobrs.

Münchener Brauhaus.
Mittwoch den 2. März
Schlachtfest.
H. Voigt.



Seit fünf Jahren von der Verwaltung der königlichen Universität mit Herstellung und Unterhaltung der zu benutzenden, geordneten Gartenanlagen betraut, erlaube ich vom 1. März ab am hiesigen Orte ein Bureau für

Landschaftsgärtnerei, welches ich gemachter Bedeutung empfehle. Außer Gärtnereien in Gartenanlagen jeder Art übernehme ich auch deren praktische Ausführung derselben, sowie die Unterhaltung hiesiger bestehender Gärten. **Halle a. S., Lusthus Hofmann.** Sonntagsplatz Nr. 7.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Halle a. S. Zu der am Freitag, den 4. März, Abends 8 Uhr im Cafe David stattfindenden Versammlung werden die Mitglieder ersucht einzulassen. **a. Vortrag über Hypotheken und Grundbuchfachen.** (Herr Director F. Rosewitz). **b. Bericht der Rechnungsmomente, Grundbesitzliche Interessentfragen.**

Der Vorsitzende. **Germania.** Verein wirthschaftl. Krieger zu Halle a. S. Mittwoch, den 2. März 1887. April im Vereinslokal, Restaurant z. Firstenthal. Kameraden, die in der preuss. oder deutschen Armee einen Feldzug mitgemacht haben, finden als Gäste hier willkommen. Jeden Abend sonderabstaltliche Sitzung.

1 Mark Loose à 1 Mark zu der am 7. März im „Hofjäger“ hieselbst stattfindendenziehung der **Lotterie des Ornithologischen Central-Vereins** für Sachsen und Thüringen sind zu haben bei **J. Borch & Co.,** Gr. Steinstraße 14, Steinbrecher & Jasper, Georg Kettler, Neugartenstraße, sowie in den übrigen durch Briefe kenntlichen Verkaufsstellen und bei sämtlichen Mitglieðern des Vereins. 1574

Submission. Für die künftigen Universitäts-Stimmen zu Halle a. S. soll auf das Jahr vom 1. April 1887 bis 31. März 1888 die Lieferung des Bedarfs an:

- 1. Mehl und Mehlwaaren, 2. Wehl und Vudawaaren, 3. Butter, Käse und Wieren, 4. Materialwaaren, Bekleidungs- und Verlechtungsgegenständen, 5. Kartoffeln, Gemüse, Fleisch in Dose, 6. Haus- und Leuchter

in Folge des Submissionserlaubes vergeben werden. Der Umfang der Lieferungen ist aus den von der Verwaltungsjurisdiction der Stimmen gegen 150 000 M. zu beziehenden Lieferungsbedingungen zu ersehen. Die Angebote erfolgen, für jede der obigen Abtheilungen gesondert, mittelst vorgeschriebener Offerten-Formulare, welche an beliebigen Stelle in Empfang zu nehmen und auf deren Termin und Ort der Eröffnung der Offerten angegeben sind. **Halle, den 28. Februar 1887.**

Die **Öconomie-Verwaltung der königlichen Universitäts-Stimmen.**

Holz-Verkauf. Wontag, 7. März cr., Vormittags 10 Uhr, auf dem Acker zu Großjena, aus dem Schuppenricht Holzstücken:

- 1. Vier (neu) 14, (Stilles Holz) 3 Eichen-Stämme mit 3,81 fm, 4 Weibchen und Ähren mit 0,94 fm, 50 Eichen-Weibchen, 2. Localität. Auf der neuen Schuppenricht im Greding, Ditt. (neu) 9,10; 28 Eichen mit 20,35 fm, 1 Weib. Desgleichen im Stills Holz (neu) 14,15 5 Eichen mit 1,38 fm, 10 Weibchen mit 2,1 fm.

Freyburg a. U., den 24. Februar 1887. **Königliche Oberförsterei.**

Von Freitag den 4. März steht wieder ein großer Transport hochtragender u. frischmilchender Kühe sowie 1/2-jährig. Serien sehr preiswerth zum Verkauf. **Cönnern (S.). W. Neumeister.**

Donnerstag, d. 3. n. Freitag, den 4. März cr. stehen große Transporte **Zugochsen** preiswerth zum Verkauf bei **Gebr. Friedmann, Halle a. S., Marienstrasse 1a.**

Von Mittwoch den 2. ds. Mts. steht wieder ein großer **Arbeitspferde** in leichtem und schwerem Schlag bei mir zum Verkauf. **Meyer Salomon, Halle a. S., Dorotheenstr. 6.**

Fürstliches Conservatorium der Musik zu Sondershausen.

Donnerstag, den 2. April, Vormittags 10 Uhr. Der Unterricht erreckt sich auf alle Gattungen der Tonkunst und wird erteilt von den Herren: Hofcapellmeister **Adolf Schütze,** Kammerorganist **Bernh. Günzburger,** Concertmeister **Grünberg,** Violoncellist **Ritter,** Kammermusiker **Schomburg,** Kammermusiker **Martin, Nolte, Fröschold, Cämmerer, Strauss, Müller, Beck, Bauer, Kirchner** und Kapellmeister **Wied.**

Die Schüler und Schülerinnen haben freien Zutritt zu den Generalproben und Concerten der Sondershäuser Capelle der Orchester-Schule, werden in der Vorbereitung der Concert- und Opernaufführungen, insbesondere die Schüler und Schülerinnen des Violoncellen- und Violinstudiums, von den Generalproben der Capelle freien Zutritt, auch bietet sich ihnen Gelegenheit, sich an der Probe zu betheiligen. **Concert: Donnerstag 20. Instrumentalstücke 159. M., jährlich in 2 Hefen pr. zahlbar. Aufnahmezeitung 1 M. und abwärts 3 M. für den Anhaltbienen. Ausführliche Prospekte durch das Secretariat. 1570** Der Director: **Adolf Schütze,** Hofcapellmeister.

Ein fein und schön gebauetes, in **Siedlichthal** gelegenes Paragraundstück mit Garten, 10000 qm (14,500) ist für 280,000 — bei 50000 M. Anzahlung zu verkaufen. Nichtbetroffen ist 3/4 pr. anno lange Zeit zu bewohnen. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1521

Ein seit vielen Jahren betrieblendes u. recht gut gehendes **Sattlereisgeschäft** in Berlin ist nach dem Tode des Inhabers zu verkaufen. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1521

Ein sehr gewinnbringendes und sicheres industrielles Unternehmen geucht. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1521

Ein sehr gewinnbringendes und sicheres industrielles Unternehmen geucht. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1521

Ein sehr gewinnbringendes und sicheres industrielles Unternehmen geucht. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1521

Ein sehr gewinnbringendes und sicheres industrielles Unternehmen geucht. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1521

Ein sehr gewinnbringendes und sicheres industrielles Unternehmen geucht. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1521

Ein sehr gewinnbringendes und sicheres industrielles Unternehmen geucht. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1521

Ein sehr gewinnbringendes und sicheres industrielles Unternehmen geucht. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1521

Ein sehr gewinnbringendes und sicheres industrielles Unternehmen geucht. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1521

Ein sehr gewinnbringendes und sicheres industrielles Unternehmen geucht. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1521

Ein sehr gewinnbringendes und sicheres industrielles Unternehmen geucht. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1521

Ein sehr gewinnbringendes und sicheres industrielles Unternehmen geucht. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1521

Ein sehr gewinnbringendes und sicheres industrielles Unternehmen geucht. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1521

Ein sehr gewinnbringendes und sicheres industrielles Unternehmen geucht. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1521

Ein sehr gewinnbringendes und sicheres industrielles Unternehmen geucht. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1521

Ein sehr gewinnbringendes und sicheres industrielles Unternehmen geucht. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1521

Ein sehr gewinnbringendes und sicheres industrielles Unternehmen geucht. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1521

Ein sehr gewinnbringendes und sicheres industrielles Unternehmen geucht. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1521

Ein sehr gewinnbringendes und sicheres industrielles Unternehmen geucht. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1521

Ein sehr gewinnbringendes und sicheres industrielles Unternehmen geucht. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1521

Ein sehr gewinnbringendes und sicheres industrielles Unternehmen geucht. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1521

Ein sehr gewinnbringendes und sicheres industrielles Unternehmen geucht. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1521

Ein sehr gewinnbringendes und sicheres industrielles Unternehmen geucht. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1521

Ein sehr gewinnbringendes und sicheres industrielles Unternehmen geucht. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1521

Ein **Höherwalter** für 1 größeres Ackerstück wird zum 1. April c. gelehrt. **Offerten mit Beilegung der Kaufschillingen unter N. 1. postlagernd. Mücheln erbeten.** 1528

Ein **praktischer militärischer Concomit-Berwalter** wird zum sofortigen Antritt gesucht. **Königl. Erziehungsamt Hageleben bei Wensungen.** 1518

Auf **Ackerbau** nach dem 1. April c. **Einmüchler** wird zum 1. April c. gelehrt. **Offerten mit Beilegung der Kaufschillingen unter N. 1. postlagernd. Mücheln erbeten.** 1528

Ein **cautionfähiger Schüler** im Besitze guter Zeugnisse sucht sofort oder später eine Stelle. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1528

Für mein **Manufacturwaaren-detail & ein gros-Geschäft** suche zu Herten einen Verwalter. **Statthalter. 1519**

Theodor Freiler, Zeitzsch.

Ein **Kunde**, welcher Lust hat, die Brauerei zu erlernen, kann in die Lehre treten bei **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1528

Verkaufungsliste mit Verkaufts-Zeilen können durch den Vertrieb von 2 leicht veräußert, patentirt Verbrauchs-Verfahren täglich 4 bis 10 M. verdienen. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1528

Ein **unabhängiges, zuverlässiges Mädchen** für Küche und Hausarbeit sucht **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1528

Ein **junges Mädchen** aus anständiger Familie, welches in der Schreibkunst nicht unerfahren ist, im Nähen und Waschen sehr geschickt, wird als Zöglerin der **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1528

Für eine **fräulein, gebildete Confirmirte** wird in der Umgegend v. Halle in einem kleinen Privathaus Dienst gesucht. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1528

In dem **Familienpensionat** von **Fräulein Ganzel** in **Eisenach** finden in einem kleinen Privathaus die Fortbildung in allen Unterrichtsgegenständen, Sprachen und Musik, sowie zur Erlernung des Haushaltes. **Herrn, Herrg. Nr. 532 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.** 1528

Stellengefunde und Angebote finden die beste und zweckentsprechende Verbreitung durch das **Hallische Inseratenblatt.**

Stellengefunde und Angebote finden die beste und zweckentsprechende Verbreitung durch das **Hallische Inseratenblatt.**

Stellengefunde und Angebote finden die beste und zweckentsprechende Verbreitung durch das **Hallische Inseratenblatt.**

Stellengefunde und Angebote finden die beste und zweckentsprechende Verbreitung durch das **Hallische Inseratenblatt.**

Stellengefunde und Angebote finden die beste und zweckentsprechende Verbreitung durch das **Hallische Inseratenblatt.**

Stellengefunde und Angebote finden die beste und zweckentsprechende Verbreitung durch das **Hallische Inseratenblatt.**

Stellengefunde und Angebote finden die beste und zweckentsprechende Verbreitung durch das **Hallische Inseratenblatt.**

Stellengefunde und Angebote finden die beste und zweckentsprechende Verbreitung durch das **Hallische Inseratenblatt.**

Stellengefunde und Angebote finden die beste und zweckentsprechende Verbreitung durch das **Hallische Inseratenblatt.**

Stellengefunde und Angebote finden die beste und zweckentsprechende Verbreitung durch das **Hallische Inseratenblatt.**

Stellengefunde und Angebote finden die beste und zweckentsprechende Verbreitung durch das **Hallische Inseratenblatt.**

Stellengefunde und Angebote finden die beste und zweckentsprechende Verbreitung durch das **Hallische Inseratenblatt.**

Stellengefunde und Angebote finden die beste und zweckentsprechende Verbreitung durch das **Hallische Inseratenblatt.**

Stellengefunde und Angebote finden die beste und zweckentsprechende Verbreitung durch das **Hallische Inseratenblatt.**

Stellengefunde und Angebote finden die beste und zweckentsprechende Verbreitung durch das **Hallische Inseratenblatt.**

Stellengefunde und Angebote finden die beste und zweckentsprechende Verbreitung durch das **Hallische Inseratenblatt.**

Stellengefunde und Angebote finden die beste und zweckentsprechende Verbreitung durch das **Hallische Inseratenblatt.**

Stellengefunde und Angebote finden die beste und zweckentsprechende Verbreitung durch das **Hallische Inseratenblatt.**

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.

Zur Stichwahl!

In Magdeburg, Königsberg und Lübeck hat es die deutschfreisinnige Partei abgelehnt, bei der Stichwahl für die socialdemokratischen Kandidaten einzutreten.

In patriotischer Gesinnung wird man dort die Wahl der nationalliberalen Kandidaten unterstützen.

(1858)

Zur Reichstagswahl!

Die Wähler der Stadt Halle und des Saalkreises stehen vor einer Stichwahl zwischen dem Candidaten der sogenannten Cartellpartei und der deutschfreisinnigen Partei.

Halbzeitige Wähler, welche allezeit entschiedenen liberalen Ueberzeugungen geblieben haben, sind — in erster Linie wegen der Zeitpunktfrage — bei der jetzigen Wahl nicht in den Reihen der Wähler des Herrn Alexander Meyer zu finden gewesen.

Nach bei der demnächstigen Stichwahl werden sie ihre Stimmen dem vorgenannten Herrn nicht geben und richten an ihre Gesinnungsgenossen das Ersuchen, im gleichen Sinne zu handeln.

Wünsche es auch unserer Wahlerschaft zur Befriedigung gericke, die ft. s. vereinnete Partei Gegen Richter zu verfahren und noch außerdem das Ergebnis der Socialdemokratie zu verhindern, von welcher mindestens starke Bruchstücke bereit sein würden, ihre heutigen Wahlgewinne morgen zu vernichten?

In Uebereinstimmung mit den Aufzeichnungen mit großen Zahlen unentwegt liberaler Männer, denen jedoch das Wohl des Vaterlandes höher steht, als eine mitberühmlichen Vorstellungen entspringende sogenannte „Partei-Gefinnungstreue“ übergeben dies der Verantwortlichkeit Halle a. d. S., am 28. Februar 1887.

Dr. Ed. Hertzberg, L. Herzfeld, pract. Arzt, Justizrath.

Bernh. Lutze, Stadtverordneter.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a/S.

Für die diesjährige ordentliche Generalversammlung unserer Actiönäre ist auf

Freitag d. 18. März Vormittags 11 Uhr

im Saale des Hotels „zum Kronprinzen“ hier

am Abend um 7 Uhr

gegenwärtig zu verhandeln werden sein:

1) Vorlegung der Bilanz, der Gewinn- und Verlust-Rechnung und des Geschäftsberichts pro 1886 durch den Vorst.

2) Bericht des Aufsichtsraths über die Abrechnung.

3) Erhaltung des Revisionsverfahrens pro 1886 und Befestigung über Erhaltung der Deducate.

4) Beschlußfassung über die Dividende pro 1886.

5) Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der Rechnung pro 1887.

6) Wahl von zwei Aufsichtsraths-Mitgliedern.

In Bezug auf die Zutrittsberechtigung, Stimmfähigkeit und den Legitimationspunkt verweisen wir auf die Vorschriften in § 23 des Statuts § 1 zum revidierten Statut, monach

1) Diejenigen Actiönäre, welche sich an der Generalversammlung zu betheiligen beabsichtigen, spätestens am 16. oder 17. März, und zwar bis Nachmittags 4 Uhr, ihre Aktien im Bureau der Gesellschaft zu deponieren haben, an Stelle der Deposition aber die bis zum 17. März dem Vorstände vorzuliegende Bescheinigung einer Reichsanstalt, einer Gemeinde

oder eines der nachbenannten Bankhäuser, als:

des **Halleschen Bank-Vereins von Kulisch, Kacmpf & Co. in Halle a. S.**,

der Herren **Becker & Co. in Leipzig**,

der **Filiale der Privatbank zu Gotha in Leipzig**,

des Herrn **C. Bennewitz in Magdeburg**,

des Herrn **C. Plant in Berlin**.

Es dürfen noch Namen und Stückzahl anzumeldenden Aktien bei der beabsichtigenden Stelle deponirt sein, genügt.

2) Jede Aktie eine Stimme verleiht. Niemand jedoch mehr, als 250 Stimmen in sich vereinigen kann.

Die Eintrittsforten sind in den beiden letzten Tagen vor der Generalversammlung auf unserem Geschäftsbureau, Brüderstraße 16 hierorts in Empfang zu nehmen.

Halle a. S., den 28. Februar 1887.

Der Aufsichtsrath.

von Voss.

Hôtel Heller zur Stadt Zürich.

Heute Dienstag, den 1. März Schlachtfest.

Früh 10 Uhr Wellfleisch und Kesselwurst, Abends diverse Wurst und Suppe.

Richard Heller.

Kranke-Gesundheit gratis.

Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Catarrh, Kinderkrankheiten.

Unsägliche Hilfe.

Reinlicher Trauben-Brust-Honig

analysirt und begutachtet von Dr. Friedrich Karl Brösel, Baum-Dr. Wilhelm Reim, Dr. Hermann Spratz und Professor, Karlstraße 12. Gutachten von Dr. Karl Groß, Medicinrath in Wexlau als leistungsfähiges Mittel bei Husten, Verkältungen, Keuchhusten der Kinder allen anderen Mitteln vorzuziehen.

Projecte mit Gels-Linno u. vielen Mitteln bei jeder Art, Niederlage in Halle bei Helmhold u. Co. (Gant-Depot), Leipzigerstr. 109; G. Oswald, Gelnitz; H. Schuler, GutsMuths; Th. Sachtler; Günther; Herm. Braund; Zelig; Bruno Müller u. Felix Imwisch; Gieseler; Th. Morckell; Griesinger; Th. Voigt; Schuler; Apoth. Meyer; Gräfenhainichen; H. F. Strobel; Gellert; C. u. H. Froberg; Canth; Carl Stobig; Landwehr; F. H. Langenberg; Wierberg; H. Schulze jr.; Mühlert; E. Tomme; Quertier; A. Röhl u. B. Bornstein; Schallert; C. Abel; Schildau; Otto Buchmann; Ziegenhals; Gebr. Kleber; Zeidler; Heiler; Pöhl; Weigandt; H. Vollrath. [1872]

Dessauer Waldschlosschen-Bier

empfehle: 30 Pfennig für 3 L. 1827 A. Uhligsch, Königsstr. 33.

Butter-Handlung

v. Alb. Wieprecht, Charlottenstr. 3 empfiehlt Kölscher u. GutsMuths, fe. öter und versch. Sorten Käse von nur bester Qualität. [1044]

Stand am des Wochenmärkten.

Meine vollständig rein gefilterten Seifen

empfehle ich bei höchsten Preisen in nur guter und retroceder Waare Specie Kali-Fettseife, mit der beste zum Waschen der Kinder und zur äußerlichen Kosmetik.

Eduard Kobert. [1576]

Klettenwurzel-Haaröl

feinstes, bestes Tollenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verhinderung des Vorrates, es verhindert das Ausfallen und färbt Ergrauen desselben und befreit die so lästigen Schuppen, 3 Flasche 75 und 50 Pf., mit Siegel und Firma des Verfertigers C. J. Jahn in Gotha versehen, empfiehlt Albin Hentze, Schmeerstr. 39. [1869]

Dr. med. Th. Schuchardt, pract. Arzt.

Sprechstunden: 7 1/2 - 9 1/2, 1402 Zwingerstraße 20, Ecke der Schmeersstraße.

Das Wahl-Bureau der vereinigten Parteien von Halle und dem Saalkreise

befindet sich zur Feststellung des Wahl-Resultats am

Mittwoch, den 2. März, von 6 1/2 Uhr Abends ab, im Stadtschützenhause, Königsplatz 1.

Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigen besonderer Einladungen gestattet, welche bei den nachbenannten Herren abgeholt werden können. [1854]

Klempnermeister Kegel, ar. Ulrichstr. 10. Malermeister Wiersent sen., H. Steinstr. 1. Kaufmann Jentsch, Leipzigerstr. 10. Factor Brink, Waisenstr. 41. Brauereibesitzer Meyer sen., ar. Steinstr. 23. Metzger David, alte Brückenstraße 4. Weinhandlung, Kriegermann, Kaufmann Weddy-Poncke, Leipzigerstr. Uhrmacher Köppe, Gelnitz, Kaufm. Mertens jun., Hospitalplatz 1. Inspektor Palmie, Brandesplatz 1. Gebr. Müller, ar. Klausstr. 2. Fabrikant Fritsch, Kriegerstr. 42. Reuter, Landgerichts-Director, Weidenplan 4a. Amtsgerichts-Rath Zucke, Weinstr. 10.

Die Vorstände der vereinigten conservativen, Deutschen Reichs-, nationalliberalen und der Handwerker-Partei.

Betheke, Banquier. Döhlitz, Zimmermeister. Palmie, Inspektor. Reuter, Landgerichts-Director.

Hallesches Stadt-Theater.

Mittwoch, den 2. März, Beginn 7 1/2 Uhr Abends, 102 Abonnements-Vorstellung. (Stotte Karten).

„Die Journalisten“.

Zufispiel in 4 Acten von Gustav Freitag.

Table with names of cast members and their roles, including: Herr Oberst a. D., Ida, seine Tochter, Adelheid, etc.

Reperoir (von der Direction eingeladent): Donnerstag 7 1/2 Uhr „Der Gattenweiser“ (blau); Freitag „Undine“ (gelb); Sonnabend 7 Uhr „Der Weichwender“ (weiß); Sonntag 3 1/2 Uhr „Acan“ (halbe Preise); 7 Uhr „Undine“ (0).

Prinz Carl.

Mittwoch, den 2. März cr. Überauswählige Konvalescenten-Vorstellung der bedeutendsten Künstler (Sopranisten der Gegenwart).

3 Gedrindt Alexandrov in ihren großartigen Produktionen mit 10 Sängern, auf 2 und 1 Stufe balancierend, um im oberen Kreis GutsMuth Alexandrov die feinsten Produktionen ausführen wird.

Größe Vaubour-Viere, hier noch nie gesehen. Hr. Zwick Knöding, von jammertlichen melodischen Kaffakaten als ein Wunder anerkannt (siehe Blätterzeitung vom 21. Mat 1879), Mit Neß 20 dreifache Lauben.

Mr. Zerrington, der sensationelle Drehtheaterkünstler, Poliocephal und Monoclonal.

Mit Zare, Verführerinnen. Mr. Z. Müller, Equito-Malabarier. Mr. A. Gerting, Luftvolttänzer.

Concert

von der Kapelle des 36. Inf.-Reg. Gr. Musikdirector Wiegert. Alles Nähere bitte Blättern und Plakaten über an den Zulen beachten zu wollen.

Anfang präcise 8 Uhr. — Kassenöffnung 7 Uhr. Preise Abendkarte: Sperrst. 1. 40 Pf., 2. 30 Pf., 3. 20 Pf., 4. 10 Pf. Vorverkauf bei Herrn Steinbrecher & Jasper am Markt, und Sperrst. Leipziger Str. 27, zum Preise von Sperrst. 1. 40 Pf., 2. 30 Pf., 3. 20 Pf., 4. 10 Pf. [1604]

A. Gerting, Direction The Great Oriental Central Company.

Petzold's Restaurant, Charlottenstr. 17a.

Gute Mittwoch's großes Bockbierfest in festlich decorirten Sälen.

Marktschloss.

Heute Schlachtfest, wozu freundlichst einladet Just. [1630]

Vertical text on the left edge of the page, including various numbers and small text fragments.

Vertical text on the right edge of the page, including various numbers and small text fragments.



Gebrüder Schultz, Halle a. S.,



Grosse Steinstrasse 70/71.

Parterre und I. Etage.

Ecke der Neunhäuser.

Tuch-, Manufactur- und Modewaaren.

Damen- und Mädchen-Mäntel.

Specialabtheilung für Seidenwaaren.

Grosser Eingang von

Neuheiten

in Regen- und Promenaden-Mänteln, Jaquettes und Visites,

und machen wir auf reizende Tricot-Jaquettes für junge Damen ganz besonders aufmerksam.

[1623]

Grosse Auswahl in Tricot-Tailen für Damen und Kinder

in nur von den seit Jahren von uns geführten und sich außerordentlich bewährten Qualitäten.

NB. Auswahlsendungen jeder Art prompt und franco.

Radeb. Del. Garn.
Erkatztheile, gründl. Reparatur.
an Nähmaschinen,
F. Lindenheim, Brüderstr. 15.
am Markt 17. [1572]

Möbel-Fabrik und Magazin von G. Schaible, Gr. Märkerstraße 5,

empfeilt sein großes Lager von selbstgefertigten Möbeln und Polsterwaaren in allen Holzarten zu den billigsten Preisen. Transport gratis. [1650]

Afnermalzen

dreifelhige, auch mit Gersten und Weizlag beim Zimmermeister Voltz in Ufen a/Side. [1523]

Wegen Aufgabe des Detail-Geschäftes offeriren wir **Geschäftsbücher, sowie Briefbogen und Couverts etc.** unter Fabrikationspreis. Hallesche Papierwaarenfabrik, Brüderstraße 5. [1569]

Schürzen

in Ledertuch, Wachstuch und Gummi, reizende Muster. Eigenes Fabrikat, daher billigst bei Hermann Arnold, an der Marktkirche. [1516]

Civil-Ingenieur Georg Gericke,

Vertreter der Actien-Gesellschaft Wittener Walzwerk, Halle a. S., Große Steinstraße 18, III. empfiehlt sich zur Ausführung transportabler und fehl. Stahlbahnen neuesten Systems. Vorräthig unverwundbare Weichen, Wagen, Räder, Axen, eiserne Säulen etc. - Billigste Preise. Neben Rabatt. Kottenanschläge und Preislisten gratis. [1608]

Schlafdecken

und Strohhüte für Arbeitsleute empfiehlt zu den billigsten Preisen Hermann Kramer, Obere Leipzigerstraße 53. [1632]

J. Werner,

Gr. Ulrichstr. 56 (Café Peter) empfiehlt in großartiger Auswahl sämmtlicher Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison unter Garantie des bestens Sittens: Promenaden- und Strassen-Anzüge nach Maß von 40-54. Kammgarn-Anzüge nach Maß von 57-70. Paletots nach Maß von 30-45. Bekleider nach Maß von 12-20. Seanten und soliden Leuten gekattete ohne Preissteigerung Zehrlzahlungen. [1591]

Liebig's

Company's **Fleisch-Extract** aus Fray-Benton

10 GOLDENE MEDAILLEN u. DIPLOME 10

Nur acht wenn jedes Kopf den Namen Liebig in blauer Farbe liest

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vorzüglichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüße und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben außerordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparnis im Haushalte. Vorräthig als Stärkungsmittel für Schwache und Kranke. [1573]

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Strohüte o. Felgner, „Forelle“, letzter Laden.

Auch werden dieselbst alle in's Putzfach schlagende Arbeiten jederzeit gern und schnellstens ausgeführt.

Weissnähen und Schneidern

Jeder Art wird stets angenommen von J. Felgner, „Forelle“, letzter Laden. Die Kinderkleider stets vorräthig, auch werden Kleider für Damen und Kinder schnellstens u. billigst nach Maß gefertigt. [1870]

Nähmaschinen, Wasch- und Wring-Maschinen,

empfeilt zu billigsten Fabrikpreisen O. Felgner, „Forelle“, letzter Laden. [1874]

Reuter u. Strabe.

Reichhaltiges Lager von Walzisen in allen Profilen, Ver-laschungen, Ankers, Zugstangen, Unterlegplatten. [831]

Bauguss aller Art, Säulen, Treppen, Fenster, Rosetten, Kanalschachteldeckel. Ausführung und Berechnung von Eisenkonstruktionen, Wasserleitungs- und Pumpenanlagen. [831]

Halle a. S. Gr. Markt 1. Leipzigstr. 1. Halle a. S. I. 184 17. Magdeburgerstr. 46/47.

Neue Möbel,

Sobha's Schreib- u. Kleiderstühle, Verticos, Noms, Särge, Verticeln u. Matrassen, Tische, Stühle, Spiegel etc. ganze Ausstattungen in Stroh, Korb, Holz u. Mahagoni verkauft zu sehr billigen Preisen [1825]

7. Große Klausstr. 7, I.

Symphonion.

Das neueste selbstspielende Musikwerk (genau im Ton und Konstruktion wie ein großes Schweißer Musikwerk) mit dem großen Vortheil, daß man während des Sünden ganz nach Belieben mit der größten Präcision spielen lassen kann. empfeilt Gustav Uhlig, Uhren- und Musikwerk-Fabrik Obere Leipzigerstraße. [421]

Steinkohlen

aller Art, (auch Anthracit), Steinkohlen-Brikets, Stuben-Coak, Grade-Coak u. böhm. Braunkohlen (Salenkohlen) zur vor-züglichsten Stuben- u. Kichenheizung empfehlen in bester Qualität und zu billigsten Preisen in ganzen Lörries, Fuhren oder kleineren Quantitäten. Klinkhardt & Schreiber, Neue Promenade 12. Bestellungen zur Anlieferung in's Haus werden prompt ausgeführt. [846]

Pianoforte-Reparatur-Werkstatt

A. Ahlheit, 5. Serrinsstraße 8. [1865]

Uebernahme Stimmungen zur prompten Ausführung.

Belzschelle

als Bettvorlagen und Federn empfeilt billig in prima Ware [1634]

Wühlerstr. 23, Hof.

Sobha's Betten u. Bettfedern in anerkannter Güte billig b. Fink, Ladeplatz, I. Klausstr. 4. [1626]

Gesucht ein gewandter, jedoch gut erhaltener einbürtiger eiserne **Geldschrank**. Gest. Off. mit N. N. 5-5570 bef. Rudolf Rosse, Brüderstr. 6. [1631]

Scheidekalk

in Waggons à 200 Ctr. verkauft jedes Quant. pro Ctr. 12 Flin. ab hierigen Stationen. A. Gösting, Reustadt-Wagdeburg. [1601]

Versteher: L. Lehmann in Halle.

Verlag der Actiengesellschaft „Halle'sche Zeitung.“ Halle. [1865]

Expedition der Halle'schen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gelehrter-Schweizer'sche Buchdruckerei.

Zweit
* Die
schreibt: An
sch noch w
er vernid
ten. Man
kinder, im
Bahlbeie
te Arbeiter
gabre Urf
rentigste
nd berung
te Partei
glanten zu
sting nicht
ren tiefen
schsprach, f
ab glante
ne Komödi
sch prahlte
in der Ger
uge. Nun,
fentt verwo
entleben bis
it gegen di
einung gege
en Zeit, ihr
soll bewegt
gegenüber d
ebens, das
ucht sich in
eine Anhäng
Partei zu tri
ergebnt nur
in solcher Z
utorität un
ann. Er i
riere Betstä
aufgehoft und
ms" zu be
aufschreitun
schlechten Ge
richtes Gem
aufschüßern
Bertröstunge
ge in der G
die durch
schaffen, da
eloren hat,
rungen un
sattes nur
* In de
and auf be
ng der W
December
egung der
räuzigstä
nter Ausich
erhandlung
schlechte
sch Medium
leischhaus
in Anlehn
die, früh
stets a. E
mit wird v
tis ein u
shte neu
Stellungsa
1885.
sichteten.
Ne
hält die g
gehandt: Sa
Es wi
eressant f
er Niviera
er Ninen
Gestern
stiffen Ben
sch eine l
oment, u
denken, d
erpers, d
schatter
ter in Bi
sische Er
lein Neut
einem Be
acht, Gyn
it mir im
lle geprü
sacht zu
1834 in
in Schlat
wuhnte
aber ein
facher, r
dere Jun
sch leicht
ppereim
Das
art und
ede, dem
er Morgen

Halle, den 1. März. Politische Mittheilungen.

* Die Rationalistische Correspondenz schreibt: In der deutsch-freireiwilligen Presse zeigt sich noch wenig Selbstkenntnis bei der Betrachtung der erniedrigten Niederlage, die ihre Partei erlitten. Man sucht die Schuld in allerlei äußeren Umständen, im Schrecken der Wähler über die Kriegsergebnisse, Wahlbeeinflussungen von amtlicher Seite, Druck auf die Arbeiter u. dergl. Noch aber erkennt die Partei die wahre Ursache ihrer Niederlage nicht oder spricht sie geringfügig nicht aus. Die wahre Ursache ist die Herabsetzung des nationalen Selbstgefühls, welche sich die Partei in den letzten Jahren in wachsendem Maße hat aneignen lassen.

* In der gestrigen Plenarsitzung des Bundesraths und auf der Tagesordnung eine Vorlage wegen Festsetzung der Bevölkerungsabgaben nach der Zahlung vom 1. December 1886, ferner Anträge wegen Wiederbeurteilung der Gesandtschaftsfrage über die Friedenssicherungsstärke des deutschen Heeres, über die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen, sowie über den Serbisatist und die Aufstellung der Orte, endlich mündlicher Bericht des Rechnungsamtschusses über die Wiederherstellung des Reichsausschusses pro 1887/88 und des dazu gehörigen Antragsbegehres.

Ueber das Erdbeben in Italien

hält die Sächsische Zeitung folgenden Originalbericht gelandt: Sompierdarena b. Genua, 24. Febr. 1887. Gewehter Herr Redakteur! Es wird für Ihren Leserkreis vielleicht nicht uninteressant sein, etwas Genaueres über das Erdbeben an Riviera rep. in Liguria zu erfahren und erlaube ich Ihnen einiges Nähere darüber mitzutheilen.

Das vierstöckige Haus, in dem ich wohne, ist sehr gut und fest gebaut, ich bemerkte in den Nächten, dass das Fundament nicht den geringsten Riß, doch war der Morgenbruch der Mutter Natur ein so überwältigender,

Der Beschluß des Bundesraths bezüglich der Errichtung einer sächsischen Pharmacoopoe-Kommission geht dahin:

1. In Verbindung mit dem Kaiserlichen Gesundheitsamt wird eine sächsische Kommission errichtet, welcher die Aufgabe obliegt, die Beschlässe des Bundesraths über die vorzubereitenden Verordnungen und Ergänzungen der Pharmacoopoe vorzubereiten. Die Kommission hat zu diesem Behufe das einschlägige Material zu sammeln, zu sichten und zu prüfen, sowie in Zusammenhänge von etwa zwei Jahren ihre definitiven formulierten Vorschläge auf Verfertigung und Ergänzung der Pharmacoopoe dem Reichsanwalt zur weiteren Veranlassung zu unterbreiten.

Charles Dilke über Rußland.

Das Märzheft der fortnightly Review enthält den dritten ihrer Reihe interessanter Artikel über die gegenwärtige Lage der europäischen Politik, welche angeblich Sir Charles Dilke zum Verfasser haben. Der vorliegende Aufsatz beschäftigt sich mit Rußland und entnehmen wir demselben folgende Stellen: „Trotz seiner enormen Schuldenslast und seinem ungeheuren jährlichen Budget wächst Rußland immer mehr an Macht. Es hat die größte Armee der Welt, seine Artillerie besitzt so viele Kanonen als die Deutschlands oder Frankreichs, und seine Kavallerie ist so zahlreich wie die Frankreichs und Deutschlands, sicher als die Deutschlands und Oesterreichs zusammen.“

ein, wie soll ich sagen, so merkwürdig unheimlicher, die Sinne erlöschender, daß ich es vorzog, mich so rasch als möglich zu erheben, ohne das Haus gleich zu verlassen. In demselben Momente kam die Wirtin des Hauses in aller Angst und fragte, ob ich das Erdbeben auch gehört hätte? O sancta simplicitas! Sie lief davon und hielt sich den ganzen Tag in der Kirche auf. (In Watardo wurden 300 Personen unter den Trümmern des Gotteshauses vertheilt.) — Ein ähnliches Geräusch wie bei einem hereinbrechenden Jagelwetter haben Viele zu bemerken geglaubt. Die wellenförmige Bewegung, welche man an den Häusern und den einzelnen Gegenständen, wie z. B. an der Oberfläche eines Tisches wahrnehmen konnte, zeigte sich in der Richtung von Nord-Ost nach Süd-West, 15–20 Sekunden. Um 6 Uhr 27 Minuten folgte ein zweiter, schwächerer Stoß etwa 4 Sekunden von Süd-Ost nach Nord-West. Die Aufregung der Bevölkerung war eine enorme.

abhängigkeitsförmig der Rumänen, Bulgaren und Südslawen Rußland den Weg noch weit mehr versperrt.

„Bedeutig eine Balkanconföderation hegt der Verfasser meine sehr langjünglichen Hoffnungen: „Aber daß eine Balkanconföderation in der nächsten Zukunft nicht zu erwarten steht, könnte sie den Vormarsch Rußlands auf Konstantinopel allein auch nicht verhindern. Soll Rußland von der macedonischen Ebene fern gehalten werden, so muß Oesterreich mit oder ohne Verbündete sich Rußland entgegenstellen. Zum Umlauf ist Oesterreich nicht stark genug. Da Oesterreich und Rußland sich noch nie im Kampfe gemessen haben, so ist es schwer, ein Urtheil über die Qualität der beiden Armeen zu fällen. Nicht man aber nur die Menge in Betracht, so müßte die russische Armee der vereinigten deutschen und österreichischen Armeen sein. Ueberdies wird für die russischen Generale die Frage entstehen, ob Konstantinopel nicht viel leichter und sicherer von Asten als erobert werden kann.“ — Der Schluß des Artikels beschäftigt sich mit den Beziehungen zwischen England und Rußland. „England kann ohne Allianz Rußland nicht hindern, die Türkei zu erobern, andererseits kann es sich aber beruhigen, daß Rußland vor der Hand wenigstens das britische Reich in Asten nicht mit Erfolg angreifen kann. Es ist fesseln, daß englische Offiziere im Allgemeinen eine russische Invasion Asten für möglich halten, während russische Offiziere sagen, daß sie unaußerbar ist. Ausländische Militärattachés glauben nicht, daß die Schwärze, welche einem russischen Einmarsch in Indien entgegensteht, so groß sind, als die Russen selbst annehmen. Sie behaupten, daß eine gewaltige russische Armee in Herat stehen könnte, die die Engländer nur 40000 Mann in Quetta nach erfolgter Kriegserklärung aus nur 40000 Mann gegen den Erfolg kämpfen könnte. Die einheimische indische Armee, so lagen die continentalen Militärattachés, ist russischen Soldaten nicht ebenbürtig. Ueberdies sei zu befürchten, daß eine offene Meuterei unter dem größten Theile der indischen Truppen ausbräche. Diese Anzeichen sind sicherlich übertrieben. Ansondere würde Rußland sicherlich noch viele Jahre hindurch ungenügende Schwierigkeiten finden, eine von Herat nach Candahar vorrückende Armee von 100000 Mann zu verpacken. Eine wirkliche Gefahr entfällt für Indien erst, wenn in Herat eine Revolution ausbricht und Rußland selbst in der Rolle des Friedensstifters auftritt.“

Zur Wahlbewegung.

† Scheuwig, 27. Februar. Man dürste auf den Anfall der Stichwahlen in hiesiger Stadt einermächtig gespannt sein. Der größte Theil des hiesigen liberalen Bürgerthums gehört der national-liberalen Partei an und hat auch stets treu zu dieser Richtung gehalten. Nachdem nun die Mehrzahl der Wahlen im Deutschen Reiche bekannt geworden, erhellt klar, daß Alles, was von hervorragender Intelligenz, geistigen und praktischen Fähigkeiten im Liberalismus zu finden ist, in der starken national-liberalen Partei (80 bis jetzt) Platz finden wird. Da nun die national-liberalen Parteien ihr Gesammtvermögen bei der letzten Wahl gegenwärtig treu festgehalten haben, so bleibt den national-liberalen Bürgern hiesiger Stadt, wenn sie ihren bewährten Führern Beizugehen, Mangel u. d. folgen wollen, nichts Anderes übrig, als für den Cartell-Candidaten der nationalen Parteien zu stimmen.

Uns Thüringen, 28. Februar.

Der Eugen Richter scheint das Wibelwort, daß Demjenigen, der viel geäußert hat, auch viel verdröben werden soll, vollständig für sich annehmen zu wollen. Nachdem seine Partei und deren mächtige Anhängler die Saupflichtigkeit am 21. d. M. verloren, hätte man erwarten dürfen, daß der geschlagene Führer wenigstens die Erde zu retten lude und andererseits der bevorstehenden Stichwahlen eine abgemessene Haltung beobachtete. Dies ist indessen keineswegs nicht der Fall. Bei allen Mitteln, mit weniger Lebensnerven und mit ausgedehnter, wird dabei gearbeitet, von Thüringen wenigstens die kleinere Hälfte für die Opposition zu retten, d. h. in Coburg und Sonneberg die freistimmigen und in Gotha und Weis die sozialdemokratischen Candidaten durchzuführen. Die desatliche Situation stellt sich als eine gerade-

den plößlich von dem schrecklichsten der Schrecken erfaßt.

Die Glocken sungen von selbst an zu läuten, die Uhren blieben stehen, wie wenn ihre Zeiger das Ende der Welt verkünden wollten, die elektrischen Lichter erloschen. Rath waren die Pompieri zur Stelle, sobald sie hier oder dort von einem Unglück hörten. Glücklicherweise ist in Genua kein besonderer Unfall zu verzeichnen; nur an einzelnen Gebäuden sind ziemlich große Risse wahrgenommen worden. Die Panik war eine so große, daß Reiche und Arme zu Laufenden nach der „acqua sola“ hinauswandelten, einem freien, etwas schiefen Klage in der Stadt. Die Reichen hielten dort mit ihren Karossen, die Pferde zur Vorsicht ausgepannt, da sie durch eine Erschütterung sehr leicht stürzen konnten. In Kisten und Decken gefüllt sah man in denselben die Kinder jenseits Alters, wimmernd und weklamernd ob der unfreiwilligen, nächtlichen Störung. Die Armeren trugen in größter Angst Bündel mit Betten, Kleidungsstücken mit sich fort, bei der ziemlichen Kälte nur mit dem Notdürftigsten bekleidet um ihre Eltern und erwachsenen Geschwister und vermehrt nur noch das ängstliche Gefühl dieser so überaus abergläubigen Seelen, die sich ja in dieser so unbeschreiblichen, so entsetzlichen Lage selbst nicht zu helfen wußten. Gibt es etwas Schrecklicheres als ein Erdbeben? — Was man nicht jeden Moment gefaßt sein, daß der Boden unter den Füßen sich auflöset, und man in den Abgrund gestürzt wird? Bei Feuers- bei Wassererregung findet man in den ersten Fällen immer noch eine Zukunfts- fähigkeit, aber bei einer bestigen Erschütterung ist man nirgends sicher. Und dieses Gefühl schon allein genügt, um den Menschen ganz verzweifelt zu machen. Davon hat man in diesen schrecklichen Tagen Beispiele erlebt. Stundenlang blieben die Weisten draußen, bis gegen Nachmittag ein großer Theil wieder zu dem väterlichen Heerd

— Mit dem Beziehen der Topfzwänge mit warmem Wasser sind mancherlei Berüthe angestellt worden, welche ergeben, daß vielen kimmernden Topfzwängen, ja selbst solchen, die schon dem Einziehen nahe waren, wieder aufgehoben ward, resp. dieselben getretet wurden. So z. B. Oldendsträße, die früher nicht oder doch nur unvollkommen blühten, wurden dadurch, daß man begann, sie mit lauwarmem Wasser zu begießen und dies mit einer allmählichen Steigerung (25—30° R.) des erwärmten Wassers fortsetzte — zur übigen Blüthe gebracht. Ganz gleiche Resultate wurden erzielt mit einem alten Stöcke der Porzellanblume (Hoya carnosus), ferner mit einem Gummibaum (welcher bereits dem Wurzeln nahe war) und einer Euphonia. Bei allen diesen Topfzwängen bracht das Begießen mit warmem Wasser (bis 30 Grad erwärmt), ohne daß sonst mit dem Stöcken Weiteres vorgenommen worden war, ein erneutes üppiges Wachsthum hervor.

— Wie uns Seitens der Direction der Aktien-Zuckerfabrik Brehna mitgetheilt wird, ist in der letzten Generalversammlung nicht ein Nebenpreis von 85 Fg. pro Centner, sondern nur ein solcher von 70 resp. 75 Fg. pro Centner höher bewilligt worden.

— Morgen wird hier zum ersten Male das Bertiny-Theater im Brünzen Carl seine Anziehungskraft auf das Publikum ausüben. Wie wir in auswärtigen Zeitungen lesen, haben sich die von der Gesellschaft ausgeführten Productionen überall rechten Beifall zu erweilen gehabt. So heißt es in einer derselben: „Es durften lange Monate vergangen sein, seit sich eine Spezialitäten-Troupe von heranziehender Leistungsfähigkeit produirte, wie sie uns die Mitglieder des Bertiny-Theaters getrieben abwärts führten. Man hat sich hier allmählich daran gewöhnt, mit etwas skeptischen Erwartungen dem Auftreten der jungen „Spezialitäten“ entgegenzusehen, deren Eigenart manchmal in der bloßen Überforderung liegt, mit der sie dem Publikum für ihren Vunbung das Ob abzunehmen versuchen. Um so angenehmer wurde man getreu Aethy durch die Künstler-Troupe des Herrn Director Werting überfallen.“ Von den einzelnen Kräften ist Hr. Derrington durch seine vortrefflichen Leistungen als Kunstfährer auf dem Juvy- und Canad hier bereits vortrefflich bekannt. Auch die Luftkünstlerin Miß Dare ist unterer Weisens vor einem Jahre im Brünzen Carl bereits mit Erfolg in Thätigkeit getreten. Den übrigen engagierten Kräften geht gleichfalls ein guter Ruf voraus, so daß sich sicherlich einige interessante Abende bevorziehen. Wie wir hören sollen die Vorstellungen nur bis Sonntag währen.

— Die Betriebs-Einnahmen der Halle'schen Straßenbahn betragen pro Monat Februar Wk. 9668,50 gegen März 9363,60 im gleichen Monat des Vorjahres (+ Wk. 304,90). Die Gesamt-Betriebs-Einnahmen pro Januar und Februar betragen: 1887 Wk. 20 663,60 gegen Wk. 20 443,70 im gleichen Monat des Vorjahres (+ Wk. 219,90).

Univeritäten und Hochschulen.

— Leipzig. Professor Dr. Seubner hat den von Prag aus an ihm erlangenen Ruf abgelehnt.

Zodesfälle und Nekrolog.

— Der Schriftsteller und Journalist Graf Adolph Rogge ist am 29. April in Berlin a. W. geboren. Rogge war in Schmalfeld in Thüringen geboren, widmete sich der Journalistik und ward bei verschiedenen Tagesblättern, namentlich der in Südböhmen erscheinenden „Vorzeitung“ Mitarbeiter. Zur Zeit des erblichen Deutschen Reiches leitete er unter anderem die Redaction des „Frankfurter Journal“ ein, wiewohl er angehöre bis in die Hände des Herrn Dr. Hammer überging. Von da ab war er für eine Reihe von Zeitungen journalistisch thätig.

— Marie Calm, eine der vielseitigsten und beliebtesten Schriftstellerinnen, hat, wie gestern kurz berichtet, am Abend des 22. d. M. nach kurzem Krankenlager und ganz unvermuthet in Kassel, wo sie am 17. geboren war, ihre 74. Lebensjahre im Frieden beendigt. Sie war zuerst verheiratet mit einm gebürtigen deutschen Fräulein und seit 1871 heilathlos. In der feierlichen Bestattung durch drei auswärtige Mitglieder zu verewollständigen, gehörte sie mit zu vielen. In

Kassel gründete sie schon 1867 einen Frauenbildungsverein und auf ihre Veranstaltung ward dort der vierte Fräuentag gehalten. Außer Gedichten und Novellenausgaben erschienen auch die Romane: „Des Orients Briefe“, „Eder Abel u. a.“ von ihr. Sie war Mitglied des Schriftstellervereins und auf dessen Tage in Gießen 1886 mit in die Kommission gewählt. 1832 in Arolsen als Tochter eines Kaufmanns geboren, bildete sie sich in Kunst als Malerin aus, war als solche in England, Belgien, Aachen und Italien und lebte in letzter ihrer Mutter. Sie erst vor wenigen Jahren starb. Seit 1885 als Schriftstellerin in Kassel, wo sie eine Villa besaß. Außer an den Ikonen genannten, war sie noch an vielen der besten Zeitschriften Mitarbeiterin, namentlich auch dem „Bereitschaftigen Neue Welter“, dem sie noch vor viertheimene einen Artikel abgab, so daß ihre Todesnachricht völlig unvorhergesehen kam. Allgemein beliebt und hochgeachtet, die treue Tochter und Schwägerin, betheiligte sich die selbsterzeugende Selbstthätigkeit und selbstlose Wirken das Allgemeine möge sie vielen Mädchen ein leuchtendes Vorbild sein.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— (Gieseben, 28. Febr. (Zeichenfund).) Heute früh wurde in der hiesigen St. Peter's- und in der Nähe des Armenhauses der Leiche des Hiesigen gefunden. Derselbe ist wahrscheinlich auf dem Wege nach seinem Berufe vom Schindel oder Krämpfen befallen und über die niedrige Brunnwehr hinuntergestürzt. Man fand den Unglücklichen mit dem Gesicht nach unten liegend und sein Frühstück eingewickelt neben ihm vor.

— (Zeitz, 28. Februar. (Zachmarkt. Weitzwechsel. Ueberfall.) Am vergangenen Freitag waren 70 Pferde, ca. 20 Treibviehweide, einige 80 Strichschweine und ungefähr 420 Ferkel zu Markt gebracht. Die Ferkel wurden zu Markt zu einem Preise von 35–40 M., mittlere 25–30 M., kleinere 18–20 M., große Strichschweine wurden mit 40–45 M., mittlere mit 25 bis 27 M. und kleinere mit 18–23 M. Stück bezahlt, doch war der Handel in beiden Sorten sowie auch der Pferdehandel flau. — Herr Apotheker Jonas hat die ihm gehörige Apotheke an Herrn Kochmann aus Schmalfeld verkauft. Herr Jonas besitzt verschiedene Ehrenämter, so ist er Stadtrathenvereins-Vorstand, Vorsitzender des hiesigen Vereins, so, so daß durch seinen Abgang eine empfindliche Lücke entsteht. Als am vorigen Donnerstag der Maurer Schüller von Brodau nach Berlin, seinem Wohnort, ging, wurde er von einem auf dem Wege befindlichen Dieb in der Nähe von Zeitz überfallen. Schüller, der von einem Leibeigenen begleitet wurde, wurde von dem Dieb mit einem Revolver und als dieser leibschmerzhaft die Zahlung verweigerte, da dieser den inzwischen vom Wagen abgestiegenen Schüller, um ihn zu berauben, konnte er nur ein Juchzen erheben und legte damit seinen Schicksal davon. Glücklicherweise hatte Schüller auf der am Wege befindlichen Tafel Mann und Wohnort des Besitzers gelesen und wird also der Mörder der Verletzung nicht entgehen.

— (S. Halberstadt, 28. Februar. (Abiturienten-Examen.) Heute fand am hiesigen Realgymnasium unter Vorh. des Herrn Geheimen Regierungsrath Dr. Goebel aus Magdeburg die Abiturientenprüfung statt. Als Vertreter des städtischen Patronats war Herr Bürgermeister Arnob zugegen. Allen drei Examinanden wurde unter Dispensation von der mündlichen Prüfung das Zeugnis der Reife erteilt.

— (Blantenburg, 28. Febr. (Zeichnung.) Der seit dem 20. Dezember v. J. vermißte herzoglich braunschweigische Rentmeister zu Blantenburg a. H. ist als Leiche am Sonnabend in einer Lehmgrube an der Blantenburger-Hohgelegener Chaussee aufgefunden worden.

— (Sangerhausen, 28. Febr. (Selbstmord im Gefängnis.) In vergangener Nacht hat sich der im hiesigen Gefängnisse in Untersuchunghaft befindliche Edelmeier aus Hohenstein mittelst seines seidenen Holstüches am Fenstergrat seiner Zelle erhängt.

— (Marburg, 28. Febr. (Unterdrückung.) Der Kaufmann Hiesbach aus dem benachbarten Hildersheimar, der wegen Unterschlagung von 10 000 M. Münkelgeltern von hier aus strafbüßend verfolgt wird, wurde in Zürich verhaftet, als er sich fälschlich Papiere verschaffen wollte.

— (In Magdeburg rüht man sich eines spasshaften Waplerorakels. Wer nämlich nicht weiß, welchem der aufgestellten Kandidaten er seine Stimme geben soll, kann dies erfahren, wenn er nach dem Notum Horn geht und

„dort von der Quelle aus das Fort die Ramen Heine! (Sozialdemokrat) und Duviogneau! (konserativ-national-liberal) hineinruft. Das Echo giebt überaus deutlich die Antwort und zwar bei Heine — ne! bei Duviogneau jo!

— Eine treue Dienere wurde am Sonnabend in Dessau zu Grabe getragen, und ihrem Sarge folgten zahlreiche Leidtragende, darunter viele vorname Personen. Die Verstorbene war die 84jährige Johanne Pfeiffer, welche seit ihrem 10. Jahre — also 74 Jahre hindurch — in ein und derselben Familie (Frankel) treu geblieben ist. Drei Generationen hat sie gesehen und kommen gesehen, den Urenkeln vermochte sie von den Urtageltern zu erblicken, die Freude und Weiden ihrer Herrlichkeit waren auch die ihren. Sie hatte aber auch dankbare Sengen sich verpflichtet in ihrem langen, treuen Leben, und wie ein treuer, liebt Sausgenosse wird sie jetzt vermisselt. . . Das Alles klingt wie ein Märchen, aus längst vergangenen Tagen. Das jeztige Geschicht versteht wohl schöne Verhältnisse, welche die Herrschaft wie den Diner ehren, kaum, die Menschen find einander gleichgültiger geworden.

Rechnungen.

— Der Landgerichts-Rath Böhm in Körmern ernannt worden. Die Referendare Johannes Stab in Weiz, Theodor Herffsch in Ströburg und Dr. Carl Krüger in Weichleben sind auf Grund der behandelnden Staatsprüfung zu Köthen als zum ernannt worden. Dem Notar Hoffe in Köthen ist die zum 1. Mai 1887 nachgelagerte Entlassung aus dem Amtsbereich des Reichslandes erteilt worden. — Der Regierungsrath von Seimburg in Limben ist zum Landrath des Kreises Linden ernannt, sowie dem ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität Breslau, Dr. Hermann Seuffert, der Charakter als Geheimrath verliehen, und dem Kaufmann Wilhelm Arnold Peters zu Eßling der Charakter als Kommerzien-Rath verliehen.

Temperatur-Verhältnisse im Februar.

1886.				1887.							
Morgens zwischen 7 und 8 Uhr.											
Bar.		Wärme		Wind.		Bar.		Wärme		Wind.	
W.	S.	Gr. R.	Öst. R.	W.	S.	Gr. R.	W.	S.	Gr. R.	W.	S.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.

Rag, Sport, Spiel.

— Dem jezt erschienenen, revidirt und für richtig befundenen Jahresabschluss des Hargburger Rennvereins für das Jahr 1886 entnehmen wir Folgendes: Die Rechnung schließt auf beiden Seiten ab mit 15 957,73 M.; in der Einnahme sind aufgeführt: Ehrenpreis von dem Prinzen Albrecht 1000 M., Erlös aus dem Billardverkauf 9277,60 M., Erlös aus dem Totali-

Naturereignis nicht zu verzeichnen gehabt, aber seit Jahrhunderten ist die individuelle, die menschenfreundliche Initiative der Bewohner Mariens unerlöschlich und auf den Ruf der unglücklichen Brüder wird gern der brüderliche Anspurs antworten, welchen so viel Unheil in dem edlen Anspurs der Liebe und des Herzens finden kann, um die Folgen eines so schweren Ereignisses weniger schmerzhaft ertragen zu helfen.

Sollten meine Worte nicht auch in Deutschland einen Wiederhall finden? Ich zweifle nicht daran. Wie Ihnen vielleicht schon bekannt, hat in Mailand, Turin und Alexandria das Erdbeben weiter keinen erheblichen Schaden angerichtet. Das Barometer, welches mit einer außerordentlichen Dehnbarkeit das Erdbeben überdauert, war sehr hoch; es zeigte 750 Millimeter. Das Thermometer 3° (C.) unter Null.

Die älteren Leute Liguorini erinnern sich an das viel schwächere Erdbeben von 1837 und von 30. Dezember 1854. Der König sowie einige Minister haben gestern resp. heute die Unglücksfälle befragt und die unangenehmen Hilfsmittel angeordnet. — Wo'te, daß die unterirdischen Geister ihrem bösen Spiel mit den ohnmächtigen Menschen ein Ende machen; genügtlich ist es wahrhaftig nicht, das wird mir Feder glauben; denn mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Kampf zu fiedeln. Chemist Albert Meyer, Nivarolo, Vigne.

Kritisch-literarischer Zauberspiel.

„Artil!“ Wie verschiedenartig doch dieses Wort gebraucht werden kann! Eigentlich bedeutet es „Künstler“, aber fetsamerweise gebraucht: man es in manchen Ländern nur zur Bezeichnung einzelner Kunstzweige. Der Engländer z. B. versteht unter „artist“ einen Maler, während er Sänger und Tänzer „artists“ nennt. Bei uns ist ein „Artil“ ein „Spezialitätenkünstler“, also ein Akrobat, ein Jongleur, eine Voltiginer, eine Seiltänzerin, eine Birkreiterin, ein Clown u. dgl. mehr. Man denn,

sämtliche „Artilen“, die Berlin augenblicklich unsicher machen, parben, in Begleitung versehen, oder doch eine große Anzahl derselben, fanden sich gestern vor acht Tagen im hiesigen „Konterghaus“ dem Schauspielplatz „Gerenadend“ und anderer Töchter zu einem . . . Walle zusammen. Die Idee war die durchaus keine neue man hätte sie, wer immer auch ihr Vater gewesen sein mag, für eine glückliche gehalten sollen; man dürfte meinen, daß es bei einem unerhörten großes Antizipation, eine unerschöpfliche Fülle von Lustigkeit und Zug geben würde. Leider war zu allgemeinem Staunen nichts dergleichen der Fall. Die Feindkinder, die die Eingipfelter, Managen und „Spezialitäten“-Bühnen ständig besuchen und sich von dem Artilenheit — welches offenbar das sonst üblich!, diesmal aber ausfallende Künstlerfest erziehen sollte! — den „Gipfel goldenen Berge“ verschlangen (so Buppchen), sie stülften sich enttäuscht. Die Damen, die sonst nur am hohen Trapes arbeiten und durch Feuerreisen springen, die durch die Luft schnellen, wie Flintenfliegen, den schönen Leib verkehren wie Korkticher, auf dem Drahtseil tanzen und nicht nur mit Herzen, sondern auch mit Flügeln jongliren, einmal in allernächster Nähe sehen, mit ihnen plaudern, schäkern, polakiren zu können; weiter denn die Männer, die Jennergwidte wie Schrippen hantiren, sich ein halbbändelmal in der Luft überhaken, ehe sie wieder die Erde berühren, sich zu Knaulen drehen, daß man Anfang und Ende nicht mehr zu unterscheiden vermag, auf den Händen oben so schön gehen wie auf den Beinen, statt im „Arbeitsflum“ einmal in tabelloster Gesellschaftsolette zu sehen, das, so badste sich wohl jeder Besucher, müsse fötlich sein. Allein in Wirklichkeit war das Feil ohne jeden Reiz. Obwohl gerade die Artilen, die es gaben, doch ausschließlich nur mit Direktionen zu thun haben, doch es völlig direktionlos zu, und wie großen Zug die Spezialitäten in Berlin sonst auch auszuüben pflegen, über Stunden hinaus wollte kein Zug in die Geschichte kommen. Es gab nur wenige Masken und diese waren nur wenig erheiternd; ein „Anzler Glom“ war der Einzige, der bei seiner Kontinierung gefunden Humor hatte wachen lassen. Es ging mit einem so langweiligen Güßner her, daß man glaubte, es handle sich um eine Totenfeier für den verstorbenen

Herrn Humor. Die Kavaliere glänzten in erster Linie durch ihre Abwesenheit und Diejenigen, die überhaupt erschienen, zogen sich bald wieder zurück. Ein Estergefecht, das den Venen etwas gar zu sehr „spanisch“ vorkam, setzte alle Muskeln in Bewegung, nur nicht die Lachmuskeln; wer noch kein „edites“ kannte, mochte genug Grollen empfinden, das ihm, eint, zum zu sehen, zu verlassen. Gegen sein Willkür des Stiers riefen einige Damen: „Kachbar, kein Fische!“ Das Gefecht war nicht angeht in Szene geht, aber allu realistisch durdgefüßt. Der beneidete Komiker eines Spezialitätenheaters von glänzenden Bild that mit der Wiedergabe einer allu oft und unter glücklichen Vorbedingungen eines anspurslörenen Jubelkreises vornehmungen besthaftester Scholuziere einen Mhgritser. Das war nichts Original, nichts originell — es sei denn, daß im Spitzelafe die Lampen erst um Mitternacht entzündet wurden. Der Contretanz brachte mit einigen großen Sprängen etwas mehr Leben in die Sache, aber es war und blieb eine verdorbene Nacht.

Wie ganz anders der Ball der „Artilen“ — wollte jagen: Künstler — von der Feder, das geistige „Artilenheit“ im Wintergarten des Centralhotel! Seit vielen Wochen verpackt diese, alljährlich um dieselbe Zeit wiederkehrende Veranstaltung des „Artilen Berliner Presse“ Großartig; nun wissen wir, daß es kein Verprechen nicht gebrochen, sondern Wort gehalten hat. Die bekannte Stereotyp: Ballberichterlatter-Praktiken: „Diesmal übertraf der Ball Alles, was er in früheren Jahren geleistet“, sie ist, auf gestern angewandt, wahrschäftig keine leere Redensart. Das kann nicht Wunder nehmen, denn erlerns wollte „er gnannte Verein das 25jährige Jubiläum seines Bestandes glänzend und würdig feiern, zweitens hatte sich die Kunst mit der Presse in ein zärtlicheres Einvernehmen gelegt als je. Doch wollen wir, gestützt auf einen überaus günstigen Zufall, uns das Gerüchertatzen „Artilen“ und statt dessen einige Stellen aus einem langen Brief anführen, den ein uns befreundetes Mitglied in unserer Gegenwart an eine Freundin in der Provinz gerichtet und mit dessen Schreiben die den ganzen heutigen Nachmittags verbracht hat (des ganzen Vormittags bedurfte sie natürlich zum Schreiben):

faktor 1724,80 Mt., Miethliebsbeiträge 2296 Mt. und als Vortrag ein Kassenbestand von 1482,82 Mt. Unter der Ausgabe finden wir folgende Posten: Reparatur der Tribüne 1041,16 Mt., Gesamtausgabe für Rennpreise 7605 Mt., Auf- und Abbau der Tribüne und das Paddock derselben 819,04 Mt., Barrieren und Hindernisse, sowie Entschädigung der Grundbesitzer 1343 Mt. — Das Programm für die diesjährigen Rennen, welche am 9. und 10. Juli stattfinden werden, ist dieser Tage gefertigt und dem Renn-Secretariate zu Hannover zur Genehmigung vorgelegt.

Wie man der „A. Sp. S.“ meldet, hat sich eine neue Renngesellschaft zur Betreibung des Traberparks in Europa gebildet, und zwar die „Societa Bucephala Italia.“ In das Eigentum der neuen Gesellschaft finden die bekannten Traber Amber, Gambleton, Gladys, Billy und Prigofly übergegangen. Der Manager und persönliche Repräsentant der Gesellschaft ist Hr. Smith, der Trainer Dan Mac Rhee. Die Rennfarben sind roth mit weißen Tupfen.

Eine verrenkte Begehr ist sicherlich eine ganz unbedeutende Sache. Und doch hat in der abgelaufenen Woche die einfache Verrenkung der Begehr noch dazu einen Hundes hob England in die größte Aufregung versetzt und der Sportwelt 1 1/2 Millionen Pfund Sterling (etwa 35 Millionen Mark) gekostet! Die weltberühmte Hündin „Miss Glendyne“ nämlich, die Gewinnerin des „Waterloo-Cup“ in den Jahren 1884 und 1885, hatte auch dieses Jahr wieder alle Ausichten, dieses größte Windhund-Rennen der Welt zu gewinnen. In diesem Rennen hatten sich 64 Bewerber parweise auf den Lauf; die 32 Sieger bilden dann wieder 16 Paare, die jedes für sich starten, die 16 Sieger werden wieder in 8 Paare zusammengefaßt, und so geht es fort, bis aus dem Stamme des letzten Paares der Besieger aller Sieger, der Gewinner des Waterloo-Cup hervorgeht. Auf dieses Rennen werden in England stets ebenso kolossale Summen gewettet, wie auf die Pferdrennen, und waren dieses Mal auf den Favorit „Miss Glendyne“ einer mäßigen Schätzung nach bei den Buchmachern 1 1/2 Millionen Pfund angesetzt. Da wir es das Mißgeschick, daß „Miss Glendyne“ in der zweiten Tour zwar gewinnt, aber hindern zurückfällt, sie hatte sich gegen ein paßes in einer Verletzung zugezogen. Augenblicklich wird nun an den berühmtesten Tierarzt Englands Mr. Hibbert, nach London telegraphirt, dieser soll mittelst Extragenes herbei nach Alton, wo das Rennen stattfindet, kommen — um fünf Minuten zu spät! Die dritte Tour des Rennens hatte mit der Winnte ihren Anfang nehmen müssen, und der Besieger der Hündin und dessen ganzer Anhang mußten zu ihrem größten Leidwesen sehen, wie Mr. Hibbert die deplatzierte Begehr mit einem einfachen Sandgriff wieder einrichtete, wobei er erklärte, zehn Minuten später hätte die Hündin, die sofort munter und freudig umherging, in dem Rennen weiter starten können, das ihr auch sicher nicht entgangen wäre!

Zum 22. März war von den Berliner Radfahrern ein öffentlicher Lauf geplant: ungefähr 3 bis 400 Radfahrer wollten auf ihren Velozipeden, jeder mit einer Fackel, einen Corso vor dem Kaiserlichen Palais ausführen. In Folge des Wunsches Sr. Majestät, möglichst öffentlichen Anwesenheit fern zu bleiben, haben die Radfahrer ihre festliche Abicht aufgeben müssen; sie wollen nun eine Adresse an Sr. Majestät abgeben lassen und am 22. März einen Comers veranstalten.

Congresse und Versammlungen.
Der Frühlingliche Feuerwehrtag wird in diesem Jahre Ende Juli in Gotha abgehalten werden. Derselbe ist verbunden mit einer Ausstellung von Feuerwehrgeschäften.

Freudenlichter.
Angekommenen Fremde vom 1. März.
Stadt Hamburg. Kränzen vom Mandvika nebst Bedl. aus Wien. de Kasnahcher nebst Familie und Dienerschaft aus Moskau. Frau Generalintendanten Schwarz aus Gotha. Frau Dr. Naumann aus Chemnitz. Rentiere Frau Körner aus Chemnitz. Fräulein Ziemer aus Hamburg. Zandenerfräulein Engel aus Zobraz. Frau Sticker nebst Kränzen. Tochter aus

Hannover. Kaufleute vom Baar aus Aachen. Städler aus Chemnitz. Freyer aus Hannover. Jasper aus Dresden. Frau aus Cronbach. Motzberg aus Dülisdorf. Brandt a. Nolind. Weize aus Magdeburg. Griebel aus Forstheim. Knauth aus Greteberg. Scholz aus Limba. Thiele aus Bientchen. Fürst aus Wittenberg. Pfeiffer aus Wittenberg.

Goldener Ring. Dr. Lindner aus Bielefeld. Student Schmidt aus Halle a. S. Lieutenant a. M. H. Heffeld aus Wien. Gerichtsrath Gaidenstein aus Landsherg a. B. Kammermusik Director aus Berlin. Kaufleute Geler aus Nordhausen. Baumier aus Bremen. Wagnerh. Kraft. Wald aus Berlin. Städtmann aus Salzherrn. Wankowsky aus Köln a. Rh. Jung aus Dresden. Tischmader aus Mannheim.

Deutsche Gewarte.
Ueberlich der Witterung. 27. Februar.
Während ein tiefes Minimum über Vorpommern lagert und über dem nördlichen Skandinavien und Finnland stellenweise furchtbar heftige und südwestliche Winde zur Folge hat, liegt Central-Europa unter dem Einflusse einer intensiven und ausgehenden, mit 783 mm über Nord-Deutschland liegenden Maximums. In Deutschland ist daher die Temperatur überall gesunken, es herrscht dorthin bei heiterem Wetter und meist klaren, unregelmäßigen Wänden fast allenthalben leichter Frost. Obere Schichten stehen aber viel und Westrom aus Nordwest, über Neufuhrvorland aus Westnordwest, über Berlin aus Nord.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Baranitz a. S. Petersburg — 3, Samburg — 2, Memel — 1, Paris — 1, Karlsruhe + 2, Weiden — 1, Chemnitz + 2, Berlin — 1.

Verlag der A. G. M. G. Scherff, „Allgemeine Zeitung“ zu Halle. Verantwortlich für den Inhalt v. K. Scherff. In Halle a. S. für Verleger und Vertrieb: Dr. Erich Scherff, bei Nr. 16.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Hr. Berthe Söbber mit Fr. Oeconom Oscar Schade (Verlobter). Hr. Anna Werlich mit Fr. Julius Wöber (Ehrl. Gän). Hr. Louise Whilipp mit Fr. Otto Wöber (Ehrl. Gän). Hr. Clara Stalman mit Fr. Otto Wöber (Ehrl. Gän). Hr. Maria Wöber mit Fr. Oeconom-Spivator Heinrich Julius (Ehrl. Gän). Hr. Marie Fröhlich mit Fr. Wäulenbecker Hermann Nole (Gohlis. Amtsbau bei Zerlin). Hr. Paula Klamm mit Fr. Heinrich Sommer (Ehrenbach). Hr. Elina Knudt mit Fr. Guido Knudt (Ehrenbach). Hr. Theresia Wöber mit Fr. Amalie Söber mit Fr. Gottfried Hermann Engel (Frankfurt a. M.).

Verlobt: Ein Sohn v. Fr. Julius Köch (Ehrenbach). Fr. G. Carl, Sohn und Lechner, (Ehrenbach). Fr. Max Schimmell (Ehrenbach). Fr. Fr. Reichardt (Magdeburg). Fr. Fr. Müller (Ehrenbach).

Ein Tochter: Fr. Hermann Plettenberg (Magdeburg). Fr. Hermann Sehnig (Ehrenbach). Fr. O. Käfer (Wandeburg). Fr. Ernst Ulrich (Meiningen). Fr. Hugo Vranck (Ehrenbach).

Schwaben: Großherzog. Rechnungsrath Heinrich Becker (Ehrenbach). Schloffermeister Th. Höfer (Ehrenbach). Postamts-Assistent Guido Vranck (Ehrenbach). Post-Assistent Karl Friedrich Krug (Ehrenbach).

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Hr. Berthe Söbber mit Fr. Oeconom Oscar Schade (Verlobter). Hr. Anna Werlich mit Fr. Julius Wöber (Ehrl. Gän). Hr. Louise Whilipp mit Fr. Otto Wöber (Ehrl. Gän). Hr. Clara Stalman mit Fr. Otto Wöber (Ehrl. Gän). Hr. Maria Wöber mit Fr. Oeconom-Spivator Heinrich Julius (Ehrl. Gän). Hr. Marie Fröhlich mit Fr. Wäulenbecker Hermann Nole (Gohlis. Amtsbau bei Zerlin). Hr. Paula Klamm mit Fr. Heinrich Sommer (Ehrenbach). Hr. Elina Knudt mit Fr. Guido Knudt (Ehrenbach). Hr. Theresia Wöber mit Fr. Amalie Söber mit Fr. Gottfried Hermann Engel (Frankfurt a. M.).

Verlobt: Ein Sohn v. Fr. Julius Köch (Ehrenbach). Fr. G. Carl, Sohn und Lechner, (Ehrenbach). Fr. Max Schimmell (Ehrenbach). Fr. Fr. Reichardt (Magdeburg). Fr. Fr. Müller (Ehrenbach).

Ein Tochter: Fr. Hermann Plettenberg (Magdeburg). Fr. Hermann Sehnig (Ehrenbach). Fr. O. Käfer (Wandeburg). Fr. Ernst Ulrich (Meiningen). Fr. Hugo Vranck (Ehrenbach).

Schwaben: Großherzog. Rechnungsrath Heinrich Becker (Ehrenbach). Schloffermeister Th. Höfer (Ehrenbach). Postamts-Assistent Guido Vranck (Ehrenbach). Post-Assistent Karl Friedrich Krug (Ehrenbach).

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Hr. Berthe Söbber mit Fr. Oeconom Oscar Schade (Verlobter). Hr. Anna Werlich mit Fr. Julius Wöber (Ehrl. Gän). Hr. Louise Whilipp mit Fr. Otto Wöber (Ehrl. Gän). Hr. Clara Stalman mit Fr. Otto Wöber (Ehrl. Gän). Hr. Maria Wöber mit Fr. Oeconom-Spivator Heinrich Julius (Ehrl. Gän). Hr. Marie Fröhlich mit Fr. Wäulenbecker Hermann Nole (Gohlis. Amtsbau bei Zerlin). Hr. Paula Klamm mit Fr. Heinrich Sommer (Ehrenbach). Hr. Elina Knudt mit Fr. Guido Knudt (Ehrenbach). Hr. Theresia Wöber mit Fr. Amalie Söber mit Fr. Gottfried Hermann Engel (Frankfurt a. M.).

Verlobt: Ein Sohn v. Fr. Julius Köch (Ehrenbach). Fr. G. Carl, Sohn und Lechner, (Ehrenbach). Fr. Max Schimmell (Ehrenbach). Fr. Fr. Reichardt (Magdeburg). Fr. Fr. Müller (Ehrenbach).

Ein Tochter: Fr. Hermann Plettenberg (Magdeburg). Fr. Hermann Sehnig (Ehrenbach). Fr. O. Käfer (Wandeburg). Fr. Ernst Ulrich (Meiningen). Fr. Hugo Vranck (Ehrenbach).

Schwaben: Großherzog. Rechnungsrath Heinrich Becker (Ehrenbach). Schloffermeister Th. Höfer (Ehrenbach). Postamts-Assistent Guido Vranck (Ehrenbach). Post-Assistent Karl Friedrich Krug (Ehrenbach).

Antilige Bekanntmachung.
Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des am 5. November 1886 zu Zugau verstorbenen Kaufmanns **Franz Ferdinando Pletzsch**, Inhaber der hiesigen Firma **C. F. Pletzsch**, ist in Folge eines von der Beneficialen der Gemein-schaftlichen der Wittve **Pletzsch** geb. **Doss** zu **Höhner**, gemachten Vorstehens ein neuer Vermögensverwalter am **den 11. März 1887, Vormittags 10 Uhr** vor dem königlichen Amtsgerichte bestimmt, Zimmer 22, anberaumt.

Zugau, den 25. Februar 1887.
Werner,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Kunstgewerbe-Verein.
Monats-Versammlung
Donnerstag, den 3. März 1887, Abends 8 Uhr
im Saale des „Cafe David“.

Tagungsordnung:
1. Gefällige Mittheilungen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Herr Professor Dr. Heydemann: Vespredung der **Rosenkranz'schen** Reproduktion der **Bologna'schen Wandgemälde** im Besitze des Herrn **Salvator'schen** **Kunstabbe**.

im Saale unfer, dieser unermeidliche Jugendlich alle Viech mit dem grünen Bart und dem rothleuchten Laichentuch im Hüllgel, er konvergiert und schärft in der nächsten Moment schon hat er Dich mit seinem Blick umfaßt, der Alles erreicht, Einwand, Zeide und Trelant, und geht an den Spezifikanten und becheicht Dich mit allen Schänen von „mirabolanter Schleppeprobe“ und „rola Moi ee“ und „Deant in ganzer Robe“, und mitten im Uallvergnügen wissen die Andern schon schwarz auf weiß, was Du selbst kaum weißt. Du so ab es viel des Ueber-raschenden, Erheitenden und Entfrenden. Dunkel, der, wie Du weißt, sehr „liberal“, aber auch sehr konservativ ist, freut sich in seiner Untherzigkeit am meisten über die Verbrüderung der Zeitungen, wie sie sich „in den goldgrubigen Tafeln aus den oblungen Ziibern, oberhalb der rumbogigen faden Nischen in der westlichen Langwand seitlich des Dichters“ (so schildert es L. W.) und auf den Langzarten ausdrück. Es schien beinahe die Zeit gekommen, in der nach der Prophezeiung der Bibel der Löwe mit dem Lamm weidet, so friedlich waren die Septemtrials- und Triennatistal ter nebeneinander gedruckt, so meinte der Onkel, und er meinte ferner, daß dies entfchieden den Frieden bedeutet. — Ich merkte auch nichts von Reize der Parteien. Meine Damenpende überreichte mir ein sehr konservativ aussehender Schrift-steller, „ein Schriftsteller mit dem Portepöcke“, wie mein Conjur, der Referendar, meint, die erste Polka tanzte ich mit einem nationalliberalen Redakteur und zur Festpolonaife engagirte mich ein freisinniger Journalist, der aber an dem Abend nichts Anderes wählte, als noch einen Rheinländer. „Er“. Du weißt ja, wen ich meine, war als Cicero der lebenden Schwabwürdigkeiten an diesem Abend wieder gut zu gebrauchen. Er kennt alle Notabilitäten von der Diplomatie bis zur Operette. Ich sah den spanischen Geliebten, den türkischen, den italienischen und den französisch friedlich neben dem Grafen Bismark, dann in dunkem Gemüth Professor Schwinger ebenso friedlich neben Sünde (o, dieser Dichter nicht aus „Familie Buchholz fettester Theil“), Paul Andrau mit dem ironischen Zug nach dem Besten und Besten um der ewig lächlen Mund, den Grafen Hodeberg, einen „naturierten Aristokraten“, wie Bismark Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

4. Ausschreibung neuer Konfirmationen.
5. Vorlage richtiger neuer Beife.
Der Vorstand.
Lobhausen, Stadtbaurath. [1640]

Sanitäts-Colonne des Bezirks 17a.
Donnerstag, den 3. März, cr., Abends 8 Uhr
„Lebung“ in „Rosenthal“.
Um pünktliches Zutreten wird gebeten.
Der Vorstand

Familien-Nachrichten.
Die Verlobung ihrer Tochter **Käthe** mit dem Kaufmann Herrn **Fritz Walthe** in Dresden beehren sich ergebenst anzuzeigen
Halle, den 1. März 1887.
Friedrich Spless und Frau Emma geb. Schöner. [1611]

Käthe Spless, Fritz Walthe, Verlobte.
Halle, März 1887. Dresden.

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Helma geb. Scharf** von einem Jungen und Mädchen glücklich ent-bunden.
Leutnant, den 27. Februar 1887. [1612]

Verstärkt. Todes-Anzeige.
Am 22. Februar, Vorm. 10 1/2 Uhr entfiel nach 12 1/2 Jahr langem Leiden, unsere gute Mutter, Schwieger- und Groß-mutter, verw.
Karoline Rosine Klöppel (vorm. Stegner) geb. Mankel im vollendeten 84. Lebensjahre. Dieses Veranden und Bekannt zur Nachrich, um stille Theilnahme bittend. [1615]
Verenburg. Fr. Stegner u. Familie.

Statt jeder besonderen Meldung.
Meine Tochter **Hilf** hat eine gute Mutter und Schwieger **Maria Hof** geboren **Füller** im 78. Lebensjahre in **Zeuzgraben**. Um stillen Beiseid bitten. [1632b]
Halle a. S., den 27. Februar 1887.

Die Hinterbliebenen.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entfiel nach langen schweren Leiden vergangene Nacht 2 Uhr unter guter Gathe und Vater, der
Gutsbeiger Gotthold Staub
im Alter von 63 Jahren.
Diese Trauerandacht theilnehmenden Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beiseid.
Die Beerdigung findet Donnerstags Nachm. 3 Uhr statt. [1646]
Augsdorf, den 25. Februar 1887.
Die trauernden Hinterbliebenen.
In den Folgen eines Sturzes vom Wagen starb am 25. Februar cr. im Diakonienhause der
Sutifer Friedrich Nözel.
Derelbe ist meinem Vater und mit während des langen Zeitraum von 26 Jahren ein treuer Diener gewesen, und wie ich seinen Tod, der ihn bei der Ausbildung seines Herates erste, mit herzlichster Theilnahme für die Familie beklage, so werde ich denn drin und rechtlich meinen Name auch an dauerndes Gedächtniß bewahren. [1616]
Halle a. S., den 28. Februar 1887.
Heinrich Lehmann, Banquier.

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer theuren Entschlafenen sagen wir hiermit allen Liebes Verwandten und Bekannten für die herzliche und innige Theilnahme, insbesondere aber Herrn Oberprediger **Saran** für die trostreiche und schmerzstillende Grabrede unseren herzlichsten Dank. Alle diese Beweise der Liebe und Theilnahme haben unseren Herzen wohlgethan.
Die trauernde Familie Leuscher. [1635]

ich ausdrücken würde, einen Mann, der es gar nicht nötig hat, Generalintendant zu sein, und der mit der schlankest Lebenswürdigkeit ein halb Duzend Theater- und Zeitungsberühmtheiten in einem Augenblicke sich vom Beise hielt, den alten Grafen Kourals, der eifrigen Bildes die Jagd luden, den berühmten Zeitschriftent Carl Freyzel, der so glatt aussieht wie sein Bild, welcher in der Umkleidekabine, und Friedrich Spießhagen, den ich mit dem gefest in der Dreierlei bewerkstelligte, weil er gar so gefast dreinragt, meinte mich ironischer Wetter. Den soll ich Dir noch nennen, Theuerste! — tout Berlin! war da. Du findest sie Alle in der Festigung erwählt, Alles, was du und trachtet, hatte sich ja zusammengekauft. Und ach, Toiletten! Man merkt es, daß die Damen vom Theater etwas anzuziehen haben, und sie wissen „anzuziehen“, das ist ihr Beruf. Da war wieder — ich rubrizire nach der Höhe — die Stollberg, die und die fährig und die beiden Meyer, die Jenny Groß, die Barany, die Wolf, die Wöber, und „ohio“, das mich ihnen der Reid lassen, und immer mit dem sogenannten „Schweiff von Verehrern“. Wir können angehen, was wir wollen, um uns fämmert sich keiner. Man muß zur Bühne. Vier Walltoiletten habe ich schon. Aber ich will den Reid in mir nicht aufkommen lassen. Trozdem L. W. meine Toilette nicht erwähnt, habe ich mich doch küniglich amüßt, und an meinem Vetter, der immer nur die Damen vom Theater antaunte, habe ich mich dadurch geträht, daß ich die Herren der Bretter, die Sommers-tonf, Rains, Ludwig, und wie sie alle heißen, herzlich fand. Aber daß diese Leute meistens verbreitrag sind — Kurzum, es war wieder göttlich, man schwam in Verblümmung. Das Andere erfleht Du ja aus der Festigung, auch die Ramen Aller, die in höchst dankenswerther Weise und mit selbstloser Opferwilligkeit zum Gelingen des Festes geizogen. . . . In der „Tombo-la“ habe ich 9 Nieten gezogen; ich bin entzückt, ich habe Unglück im Spiel!
Soweit unser Berliner Nachsich; besser hätten wir's selber nicht machen können, und da wir auch nichts mehr hinzuzufügen haben, schließen wir.
Beobachter.